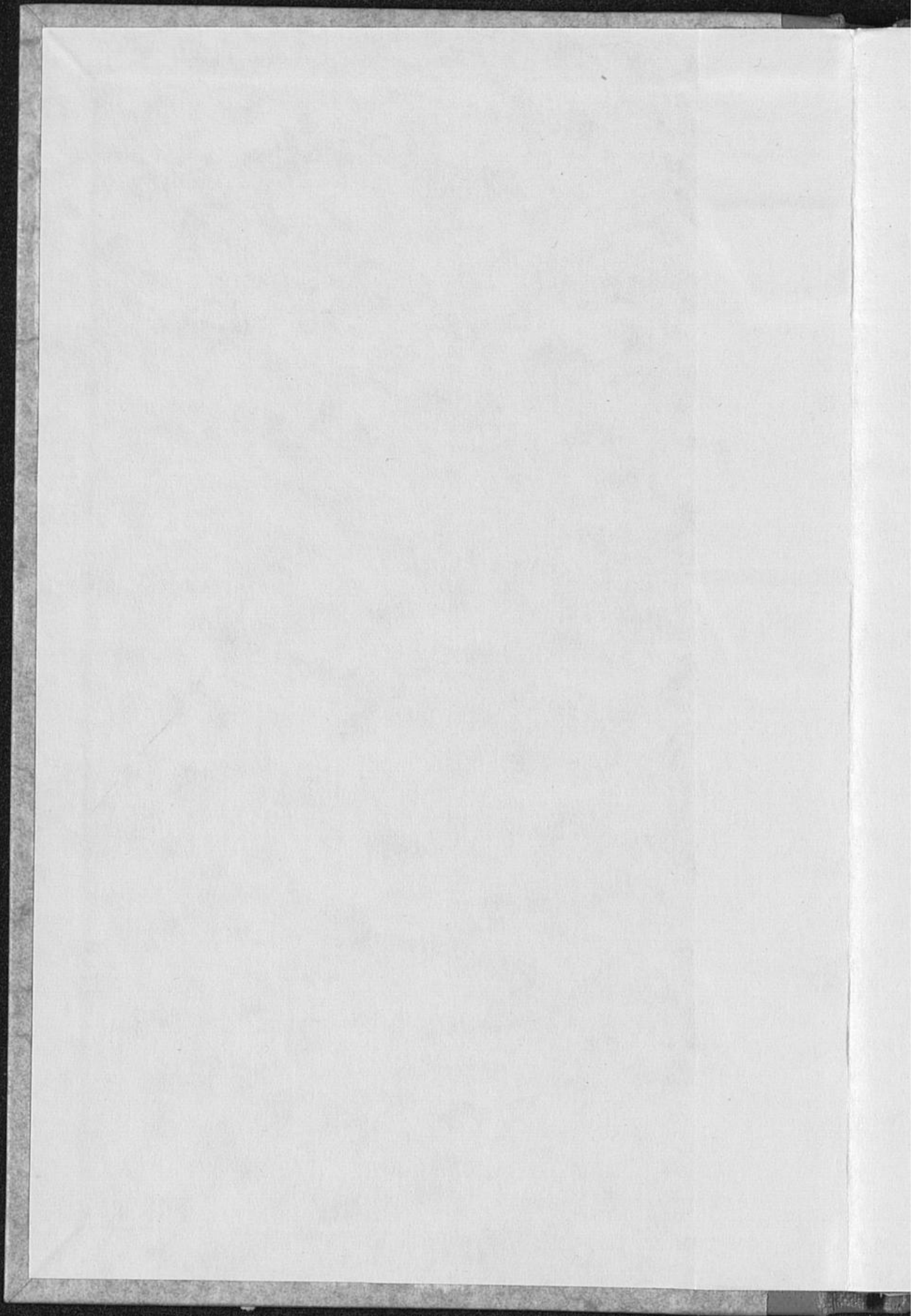
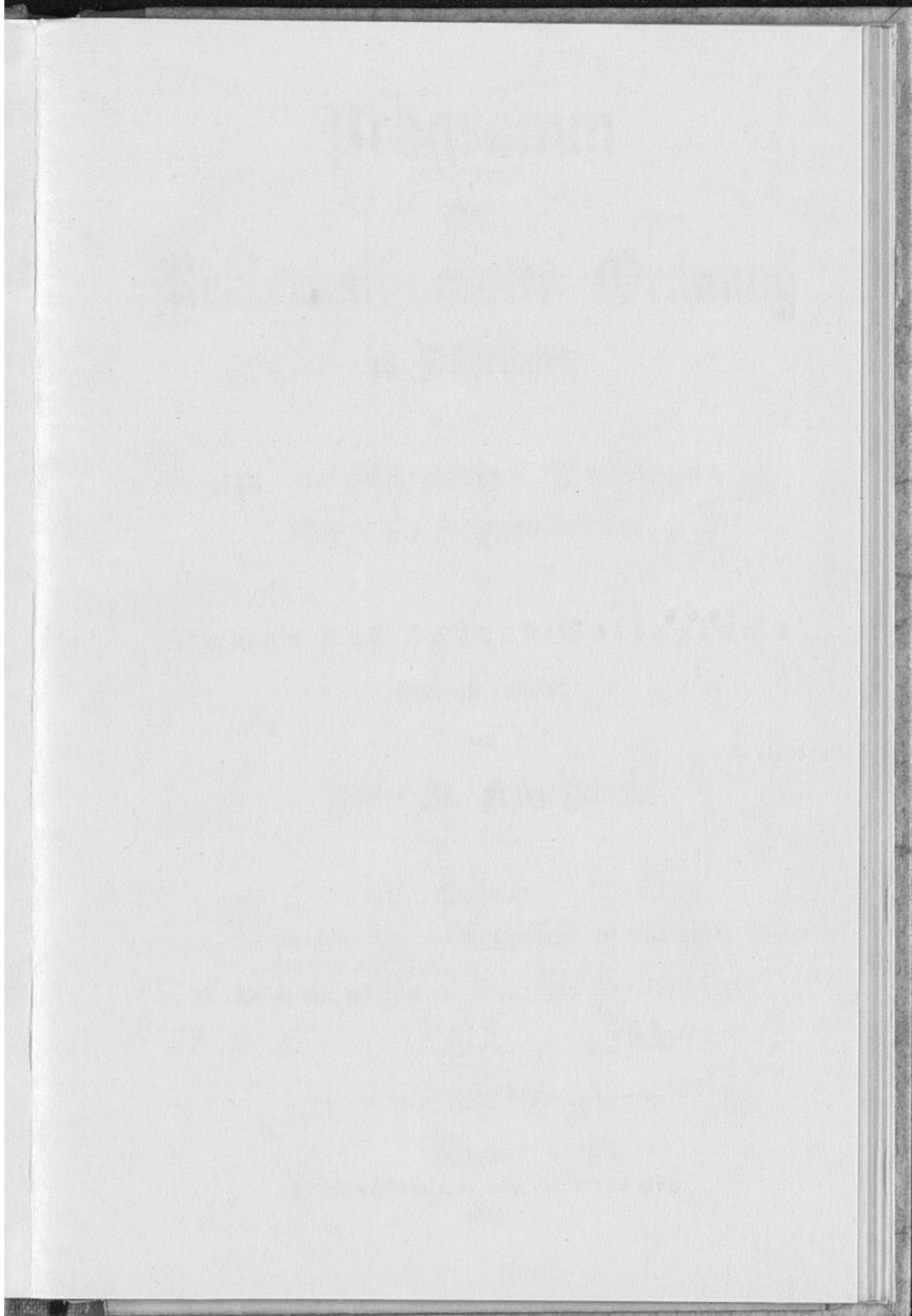
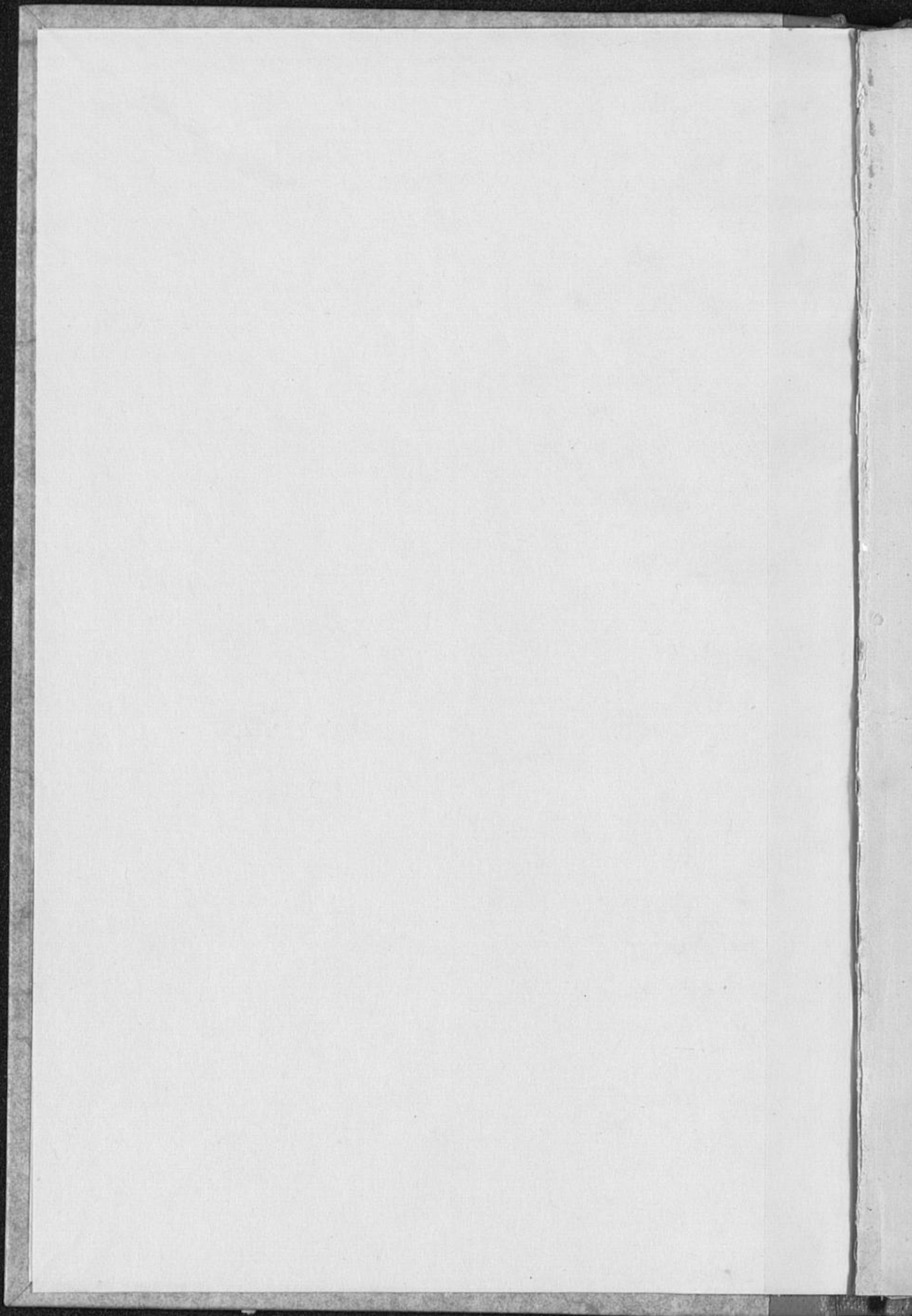


Jg.
1861

S.Pr.
9du
002614







1861
1861
1861

Programm

der

Realschule erster Ordnung

zu Düsseldorf,

mit welchem

zu den öffentlichen Prüfungen

am 3. und 4. September 1861

im

Namen des Lehrer-Collegiums

ergebenst einladet

der:

Director Dr. Franz Heinen.

Inhalt:

- I. Die Einweihung des neuen Schulgebäudes und Beschreibung desselben -
Von dem Director.
- II. Bericht über das Schuljahr 18⁶⁰/₆₁. Von demselben.

82/p2243

Düsseldorf.

Hof-Buchdruckerei von Hermann Voß.

1861.

HT008853.157

Landes- u. Stadt-
Bibliothek
Düsseldorf

Verzeichnis der Bücher

S. P. H.

in den öffentlichen Bibliotheken

am 3. und 4. September 1881

Verzeichnis der Bücher

Verzeichnis der Bücher

Direktor Dr. Franz Schindler

Inhalt:

- I. Die Einweisung der neuen Schenkungen und Beschreibungen derselben von dem Direktor.
- II. Bericht über das Geschäftsjahr 1880. Von demselben.

Düsseldorf

Verlag von Hermann Köpcke

1881

05.1388.

Im vorigen Programme hatte der Unterzeichnete die Freude mittheilen zu können, daß der Neubau der Schule vollendet sei und mit dem Anfange des neuen Schuljahres die Uebersiedelung in das neue Gebäude erfolgen werde. Ein solches Ereigniß ist für eine Anstalt ein zu folgewichtiges und bedeutungsvolles, als daß es nicht Anspruch darauf hätte, mit mehr als ein paar dürren Worten in ihre Chronik einregistriert zu werden, und es wird daher wohl einer weitem Rechtfertigung nicht bedürfen, wenn er, dem ihm mehrseitig ausgesprochenen Wunsche und dem Beispiele anderer Anstalten folgend, in Nachstehendem, statt einer wissenschaftlichen Abhandlung, eine ausführliche Mittheilung über die Eröffnungsfeier zu geben sich erlaubt und derselben zugleich eine kurze Beschreibung des Baues selbst beifügt.

Nachdem die innern Einrichtungen so weit getroffen waren, um die Schule in dem neuen Gebäude eröffnen zu können, wurde durch Beschluß des Curatoriums die Einweihungsfeier auf den 11. October festgesetzt.

Wenn die Anstalt einst, als sie am 28. Mai 1838 eröffnet wurde, für die Stiftungsfeier nicht diesen Tag, sondern den 3. Aug., das Geburtsfest Friedrich Wilhelm's III., wählte, damit er auch in spätern Zeiten, so oft er wiederkehre, im Kreise der Schule die Gefühle der Dankbarkeit und Liebe, mit welchen sie auf den ehrwürdigen Heldenkönig blickte, in die Erinnerung rufen möge, so konnte es ihr nicht weniger nahe liegen, auch der jetzigen Feier durch Verschiebung um wenige Tage, auf den 15. October, eine erhöhte Weihe zu geben, auf den Tag, den sie in guten wie in bösen Zeiten eine Reihe von Jahren hindurch in unverbrüchlicher Treue und inniger Pietät festlich und freudig begangen hatte. Aber in diesem Jahre hätte er den Blick nur auf die Leiden des hohen Dulders richten können, welcher, reich begabt an Geist und Gemüth wie Wenige, vom schwersten Geschieke getroffen war, und das Vorgefühl, daß das gefürchtete Ende

seiner Tage nahe sei, war zu mächtig in allen Gemüthern, als daß neben ihm für freudige Empfindungen Raum zu hoffen gewesen wäre. Solche aber konnten es nur sein an dem Tage, an welchem die Schule endlich das Jahre hindurch heiß und sehnlichst erstrebte Ziel erreicht sah. Wollte man ihn nicht mit getheilten Empfindungen begehen, wollte man beiden Empfindungen gerecht werden, so konnte nur ein Beschluß, wie der gedachte, gefaßt werden.

Als Einladungsschrift für die Einweihungsfeier hatte der Unterzeichnete eine Sammlung von Schulreden *) veröffentlicht, welche er bei verschiedenen Gelegenheiten, größtentheils während seines hiesigen Wirkens im alten Schulgebäude, gehalten hatte. Ihre schnelle und vielseitige Verbreitung in hiesigen Kreisen zeugte von der Theilnahme des Publicums an dem Ereignisse, dem sie gewidmet war, und nach der wohlwollenden Aufnahme, welche sie auch in weitem Kreise zu finden scheint, läßt sich hoffen, es werde ebenfalls der wohlthätige Zweck, der mit ihrer Veröffentlichung zugleich verbunden wurde, aus ihrem Ertrage eine Beihülfe zur Anschaffung von Unterrichtsmitteln für unbemittelte Schüler zu gewinnen, nicht unbefriedigt bleiben. Am Morgen des 11. October fand zunächst für die Lehrer und Schüler der Anstalt ein Dankgottesdienst Statt, für die katholischen in der Marxpfarre, für die evangelischen in der auch zu ihren gewöhnlichen Morgenandachten benutzten kleinen evangelischen Kirche. Dann versammelten sie sich gemeinsam in dem alten Schulgebäude, um von demselben nach altem, gutem Brauche Abschied zu nehmen, und hatten hier die Freude, bald auch den von dem Königl. Provinzial-Schul-Collegium zur Einweihungsfeier hierher entsandten Provinzial-Schulrath Herrn Dr. Lucas in ihrer Mitte zu sehen. Nachdem der Schülerchor einen Choral: „Unsern Ausgang segne Gott“ angestimmt hatte, richtete der Director an die versammelten Lehrer und Schüler folgende Worte:

Geehrte und liebe Collegen! Theure und liebe Schüler!

Es ist die letzte Stunde, daß wir uns in einem Gebäude zusammenfinden, welches viele Jahre hindurch die Heimath unserer Anstalt gewesen ist, an welches sich so unvergeßliche, so manche freudige

*) Schulreden von Dr. Franz Heinen. Düsseldorf. In Commission bei G. Schöpping (Schaub'sche Buchh.).

und Liebe, so manche theure und wehmüthige Erinnerungen knüpfen. Wie könnten wir Lehrer und Schüler in die neue Schule hinüberziehen, ohne ihr, der treuen, alten, die wir für immer verlassen, einen herzlichen Scheidegruß zuzurufen, ohne uns im Geiste zu vergegenwärtigen und im Herzen nochmals zu empfinden, wie viel des Guten, wie viel der Segnungen uns in ihr zu Theil geworden sind? Treiben uns doch nicht Veränderungssucht und eitle Wünsche fort, sondern die Nothwendigkeit und höhere Pflichten, und ist sie es ja, in welcher die uns so theure Anstalt zuerst in's Leben trat, in der sie die ersten Tage der Kindheit verbracht und unter Gottes Schutz und Beistand zu ihrer jetzigen Reife herangewachsen ist. Nein, wahrlich! wie freundlich uns auch die neue entgegenlächelt, sie wird, sie kann die Erinnerung an die, von der wir uns trennen, nicht auslöschen! Es ist eine ehrwürdige, eine heilige Stätte; denn sie hat einem ehrwürdigen, einem heiligen Zwecke, sie hat der Jugendbildung gedient! Mehrere Jahrzehnte, bevor sie unsere Anstalt aufnahm, hatte das R. Gymnasium hier seinen Sitz, und viele ausgezeichnete Männer, welche als Verkündiger des göttlichen Wortes, Lehrer der Jugend, Pfleger der Wissenschaft, Vertreter des Rechtes, Helfer der leidenden Menschheit oder in anderen öffentlichen Wirkungskreisen ihre Kräfte dem Gemeinwohl gewidmet und eine hervorragende, segensreiche Stellung in der Gesellschaft eingenommen haben und zum Theil noch einnehmen, haben in diesen Räumen die Anregung und Vorbereitung zu ihrem Berufe empfangen. Und wie manche, manche theure Schüler, deren herrliche Geistesentwicklung uns Lehrer mit den frohesten Hoffnungen erfüllte, in deren regem, ernstem Streben, in deren Gesinnungstreue und Liebe wir so manche Erquickung, so manchen Trost in unsern eigenen Bestrebungen und Bemühungen gefunden haben, genießen bereits durch ihre Thätigkeit und Tüchtigkeit im Berufe durch ihre fernhafte Gesinnung und ihre ganze sittliche Haltung die ungetheilte Achtung ihrer Mitbürger!

Wie könnten wir Lehrer in diesem Saale insbesondere derer vergessen, welche, zum Bildungsziel dieser Anstalt gelangt, uns hier den Dank ihres Herzens in ihrem und der Mitscheidenden Namen öffentlich darzubringen sich gedrungen fühlten, denen ich von dieser Stelle aus die verdiente Anerkennung ihrer Bestrebungen zollte, die letzten Mahnworte ihrer mütterlichen Pflegerin, der Schule, zurief, unsere Hoffnungen, unsere Segenswünsche zum Geleite in's Leben gab?

Gewiß jeder von ihnen allen, dem bekannt ist, in welchem bedeutsamen, ernstern Momente wir hier versammelt sind, gedenkt jetzt unser und erneuert im Geiste die Wünsche für das Wohl und Gedeihen der Anstalt, mit welchen er einst von ihr geschieden ist!

Und wenn wir, geehrte und liebe Collegen, auf die Stunden zurückblicken, welche wir in diesen Räumen in Berathungen über die Mittel und Wege zugebracht haben, wie wir das Wohl der uns anvertrauten Jugend fördern könnten, wie viele erquickliche, unvergeßliche Erinnerungen tauchen auf! ... Wäre es möglich, daß wir die Schwelle dieses Hauses zum letzten Male überschritten, ohne in der Stille des Herzens das inbrünstige Gebet zu Gott zu richten, daß der Geist der Eintracht, Freundschaft und Liebe, der uns hier zu freudiger Berufsthätigkeit verband, uns auch in das neue Gebäude geleiten möge? — Stehen nicht auch vor Ihrem Geiste in diesem Augenblicke die Männer, welche einst in gleicher Gesinnung unter uns und mit uns gewirkt haben, welche mit Wort und That die unserigen waren und jetzt entweder, räumlich von uns getrennt, noch in gleichem Berufe thätig sind oder schon das Ziel ihres irdischen Berufes erreicht haben und, zum ewigen Frieden eingegangen, den Lohn ihrer Liebe und Treue ernten? — O, unauslöschlich tief, unauslöschlich theuer sind die Erinnerungen, welche diesem bald vielleicht morschen und hinfälligen, dem Schicksal alles Irdischen entgegengehenden Mauerwerke eingegraben sind! — Was es mir insbesondere in dieser ernstern Stunde zuruft, der ich in ihm mit meiner Jugendbildung zugleich durch treuer Lehrer Lehre und Beispiel die Anregung und Vorbildung zu dem Berufe empfangen habe, welcher der Mittelpunkt meines innersten Lebensglückes geworden ist, der ich später mehr als zwei Jahrzehnte hindurch die Gnade hatte, in göttlichem Dienste in ihm zu wirken und so bereits die größere Hälfte der mir bis jetzt vergönnten, vielleicht der mir überhaupt vergönnten Lebensjahre lehrend und lernend hier verbrachte, der ich an dieser Stelle einst als hochbeglückter Vater in der Anerkennung, welche ich dem hoffnungsvollen, ach! zu früh entrißenen Sohne Namens seiner Lehrer zu Theil werden lassen konnte, eine Freude erlebte, für die mir damals die Sprache versagte, für die ich heute, scheidend von der theuren Stätte für immer, mit schmerzlichst bewegtem, gebrochenem Herzen dem unerforschlichen Gotte nochmals danke: darüber, liebe Collegen und junge Freunde, darüber muß ich schweigen. Ich würde die Kraft zur Erfüllung der Oblie-

genheiten, die meiner warten, nicht haben, wenn ich meine Gefühle nicht unterdrückte, nicht gewaltsam niederkämpfte. — — So laßt uns denn, theure Amtsgenossen und liebe Schüler, getrost in dankbarem Hinblick auf all' das Liebe und Gute, auf alle die Hülfe und den Beistand, die uns hier, in unserer bisherigen Heimath, von Gott und den Menschen zu Theil geworden sind, der neuen entgegenziehen! Preis und Dank unserm großen, gütigen Gotte, der so väterlich über uns gewaltet hat! Wie Er unsern Eingang in dieses Gebäude sichtlich und reichlich gesegnet hat, so segne Er auch aus der Fülle Seiner Gnade unsern Ausgang!

Noch ein Vers des obigen Chorals wurde gesungen, und die Schüler durchschritten alsdann, begleitet von ihren Lehrern und dem Herrn Provinzial-Schulrath, in geordnetem Zuge und unter Vortragung einer mit dem preussischen Reichsadler und dem städtischen Löwen prangenden, aus freiwilligen Beiträgen von ihnen angeschafften Fahne, die Straßen der Stadt und empfingen schon auf diesem Zuge, trotz des regnerischen und stürmischen Wetters, manches Zeichen der Theilnahme. An dem Haupteingange des neuen Schulgebäudes wurden sie von den Mitgliedern der städtischen Verwaltung, des Gemeinderathes, des Curatoriums, den beiden Regierungs-Schulrathen Altgelt und Dr. Schlünkes und vielen anderen Mitgliedern königlicher und städtischer Behörden bewillkommt und in die festlich geschmückte Aula hinauf geleitet, welche sich rasch mit einer zahlreichen und glänzenden Versammlung von Gönnern und theilnehmenden Freunden der Anstalt füllte. Sobald sich die Schüler zu beiden Seiten des Katheders auf dem Emporium aufgestellt hatten, wandte sich in Vertretung des auf einer Reise zur Zeit von hier abwesenden Oberbürgermeisters der erste Beigeordnete, Herr Wortmann, an den Unterzeichneten und überreichte ihm, als dem Director der Anstalt, feierlichst die Schlüssel des Schulgebäudes: „Im Namen Gottes, der den Eingang und den Ausgang segnen möge und der bisher so väterlich und gnädig über der Anstalt gewaltet hat, im Namen Sr. Majestät des Königs und Allerhöchst dessen Erlauchten Stellvertreters, in dessen Krone als einer der schönsten Edelsteine die Pflege glänzet, welche Kunst und Wissenschaft und mit ihnen zugleich das Erziehungs- und Unterrichtswesen in Preußen finden, und im Namen der Bürgerschaft Düsseldorfs, die mit der größten Liberalität diese Anstalt gegründet hat und auf die Zöglinge derselben die schönsten Hoffnungen bauet.“ — „Mögen Sie

so schloß er seine Ansprache, in der Ueberreichung dieser Schlüssel zugleich den symbolischen Ausdruck unseres innigen Wunsches erkennen, daß es Ihnen und Ihren Mitarbeitern in diesem Weinberge des Herrn gelingen möge, sich die Herzen der Jugend zu erschließen, und daß diese durch freudigen Gehorsam und liebevolles Vertrauen Ihnen die Mühen Ihres sorgenvollen Berufes erleichtern möge.“ Der Unterzeichnete erwiderte, indem er die Schlüssel entgegennahm, mit Worten aufrichtigen Dankes und zugleich der Versicherung, daß er, durchdrungen von der ganzen Größe der Verantwortlichkeit, welche sich für ihn an dies äußere Zeichen knüpfe, nach besten Kräften bestrebt sein werde, derselben mit Gottes Hülfe zu entsprechen.

Der Sängerkhor der Schule führte nun unter Leitung ihres Lehrers Herrn J. Erk den Psalm aus: „Lobe den Herrn, meine Seele“ componirt von L. Erk, und sichtbar tief war seine Wirkung auf die Festversammlung. Als er geendigt hatte, richtete an dieselbe der Unterzeichnete folgende Worte:

„Wenn eine Gemeinde, welche Jahre lang nach einem ihren Bedürfnissen angemessenen und würdigen Gotteshause sich gesehnt hat, das Ziel ihrer Wünsche und Anstrengungen endlich erreicht und den Bau glücklich vollendet sieht, und nun der Augenblick gekommen ist, wo er seine Pforten zum ersten Male seiner hohen Bestimmung öffnet, da ist Keiner in ihrer Mitte, dessen Herz nicht von innigster Freude bewegt und, gehörte er ihr selbst nicht an, theilnahmlos gegen die Empfindungen wäre, deren Zeuge er am Feste seiner Einweihung ist. Jeder fühlt, daß die Freude eine gerechte, die Quelle, aus der sie fließt, eine ehrwürdige und heilige ist. Freilich weht Gottes Geist allüberall; Er ist jedem aller Orten nahe, der Ihn suchet, in der ärmsten Hütte, wie in dem prächtigsten Pallaste, im dunkeln Kerker, wie unter dem lichten Himmelszelte; es findet Ihn das gläubige Gemüth in der öden Steppe, wie in dem Blumenteppeiche der prangenden Fluren, in dem Grauen empörter Elemente, wie in dem Frieden eines heitern Frühlingmorgens; aber wer möchte deshalb das Verlangen nach einer besondern, einzig und dauernd dem Dienste des Herrn geweihten würdigen Stätte als ein eitles und unberechtigtes ansehen? Wer könnte die Wirkung verkennen, welche eine gemeinsame Gottesverehrung auf den innern Menschen hat, und kalt und empfindungslos bei dem Anblicke eines Baues bleiben, in dem aus Allem, was die Sinne erregt und bewegt, aus dem kalten

Steine, welcher in aufstrebenden Bogen himmelwärts steigt, wie aus der Flamme, welche auf dem Altare lodert, Ein Gedanke entgegenweht, der Gedanke an die Gegenwart des lebendigen Gottes. Wahrlich! wer immer einer tiefern Empfindung fähig ist und eine solche Stätte an ihrem Weihetage betritt, eine Stätte, wo das Wort des Heiles verkündigt wird und Andacht das Knie beugt, wo der Kummervolle sein Leid seinem Gotte klagt, der Glückliche im Herrn frohlockt, der Starke sich demüthigt, der Schwache sich aufrichtet: er wird mit Rührung auf den Schmuck blicken, mit dem er sie bekränzt sieht, und liebevoll die Befriedigung mitempfinden, welche ihm aus Aller Augen entgegenleuchtet.

Auch der Bau, in den Sie, hochgeehrte und liebe Anwesende, eingetreten sind, hat ein festliches Gewand angezogen; auch in ihm ist eine auf's innigste verbundene Gemeinde versammelt, welche von lebhaftester Freude über seine Vollendung erfüllt ist und sehnsuchtsvoll dem heutigen Tage seiner Eröffnung entgegen gesehen hat. Ist auch ihre Freude eine gerechte? Wurzelt auch sie in einem tiefern Grunde, als in flüchtigen, irdischen Wünschen, und darf sie sich mit Recht Ihre Theilnahme versprechen, ja die Theilnahme Aller, welche der gedeihlichen Entwicklung unserer Stadt, der Förderung der höhern Interessen der Menschheit eine liebevolle Aufmerksamkeit schenken? Ich hoffe es, hochgeehrte Anwesende; ich hoffe es zuversichtlich! Ich will nicht, um unsere Sehnsucht zu rechtfertigen, auf alle die Mißstände und Mängel zurückweisen, unter denen die Schule im alten Gebäude zu leiden hatte, nicht schildern, wie sie nicht bloß in ihrer äußern Entwicklung, sondern auch in ihrem innern Wirken*) und Gedeihen durch dieselben gehemmt war, noch die Schwierigkeiten und Hindernisse herzählen, welche sich der Erlangung dieses Gebäudes und eines neuen Gebäudes für die Schule überhaupt entgegenstellten. Ich habe die Geschichte dieses Baues, in allgemeinen Zügen wenigstens, bei einer andern öffentlichen Gelegenheit dargelegt, und das darüber Gesagte ist bereits in den Händen vieler von Ihnen, mitgetheilt in der Einladungsschrift,**) welche ich für die heutige Feier einem alten Brauche gemäß veröffentlicht habe. Einer in's Einzelne mehr ein-

*) Programm vom J. 1855 S. 37, vom J. 1856 S. 76, vom J. 1857 S. 52.

***) Schulreden S. 118.

gehenden Darlegung glaube ich mich um so mehr enthalten zu müssen, als ein solcher Rückblick neben mancher frohen und herzerquickenden auch trübe und schmerzliche Erinnerungen wecken könnte und ich diese von dem heutigen, der Freude gewidmeten Tage fern wissen möchte. Für den, welcher mit dem Gange der Verhandlung unbekannt geblieben ist, wird es, um unsere Gefühle zu würdigen, ausreichen zu wissen, daß vor zwanzig Jahren *) bereits die Mangelhaftigkeit und Unzulänglichkeit des frühern Gebäudes für die Realschule anerkannt und ein Neubau nicht bloß in Aussicht gestellt, sondern auch beschlossen war, den die Ungunst der Zeiten und die Verwicklung, in welcher diese Angelegenheit mit verwandten andern stand, nicht zur Ausführung kommen ließ.

Für uns aber und alle die wackeren Freunde der Anstalt, welche mit uns treu ausgeharrt und im Vertrauen auf den endlichen Sieg der guten Sache nicht gewankt, welche für sie gekämpft und gestritten haben, genügt die Thatsache, daß unsere Sehnsucht erfüllt, daß der erstrebte Neubau nicht mehr eine bloße Hoffnung ist, daß wir ihn mit leiblichen Augen vor uns sehen! In einer gesunden, ruhigen Lage, mit einem anspruchslosen, schlichten, doch nicht unwürdigen Außern, mit weiten, hellen Gängen, hohen, lichten und lustigen Schulzimmern, angemessenen Räumen für die Aufstellung von Unterrichtsmitteln und für andere besondere Schulzwecke, mit einem umfassenden, freien Plage zur Erholung und für körperliche Uebungen, diesem freundlichen, hoffentlich bald auch mit redenden Wänden umschließenden schönen Saale für Schulfeierlichkeiten steht nun das Gebäude da! Und wir sollten uns nicht auf's innigste freuen? Wir könnten, wenn wir des Zweckes, dem es dienen wird, des Wirkens, welches sich in ihm entfalten soll, gedenken, uns der Empfindung erwehren, daß wir auch hier auf Gott geweihtem, heiligem Boden stehen?

Ist nicht das heranwachsende Geschlecht das Saatenfeld unserer schönsten, unserer theuersten Hoffnungen, oder giebt es ein anderes, dessen Pflege so köstliche, so herrliche Früchte versprache? Der Same, den wir dem Schooße der Erde anvertrauen, stirbt ab, da er zur Pflanze erkeimt und neuem Samen Leben giebt; aber der Same des Guten und Edeln, welcher in des Menschen Brust gesenkt wird, kennt den Tod des Vergänglichlichen nicht; er gebiert fort und fort Leben in un-

*) Programm vom J. 1843 S. 40.

geschwächter Kraft und treibt Früchte, die nicht verwesen, Früchte für die Ewigkeit. „Es giebt nichts Göttlicheres,“ sagt ein Weiser des Alterthums, „es giebt nichts Göttlicheres, worüber der Mensch einen Beschluß fassen könnte, als über seiner Angehörigen Erziehung.“ Die Sorgen, welche ihr zugewandt, die Anstrengungen, welche für sie gemacht werden, sie werden dem Edelsten, was aus des Schöpfers Hand hervorgegangen ist, dem, wenn auch mit Mängeln und Schwächen behafteten, doch wie keines seiner Geschöpfe mit bildungs- und vervollkommnungsfähigen Anlagen und Gaben ausgerüsteten Menschen zu Theil. Ihre richtige Leitung und möglichste Entwicklung ist eine heilige Pflicht, ein Gebot dessen, welcher das Trachten nach Vollkommenheit dem Menschen als Ziel seines Erdenwallens gesetzt hat, ihre Vernachlässigung ein Frevel an seinem edelsten Erbtheile und zugleich ein Frevel an der menschlichen Gesellschaft. Mag auch nicht alles Große und Herrliche, was geschaffen wird, eine unmittelbare Folge der Erziehung sein: selbst die kräftigste Persönlichkeit empfindet ihren Einfluß und wird in ihrem Schaffen und Wirken von der Bildung ihrer Zeit getragen; ja, alles Ringen nach einer Verbesserung staatlicher Zustände wäre bei verwahrloster Erziehung eitel, ein Fortschritt der Menschheit im großen Ganzen undenkbar. „Ist der Einzelne körperlich und geistig wohlgebildet“, äußert sich derselbe Schriftsteller, „dann wird es auch der Staat sein; denn der Staat ist ja nichts Anderes, als ein erweitertes Bild des Menschen, und da eben jener Zustand geistiger und körperlicher Vollendung die Frucht der Erziehung ist, so ergiebt sich hieraus die unendliche Wichtigkeit dieser, durch welche die besten und dem Staate nützlichsten Bürger gebildet werden.“

Was die Kirche und das Leben in der kirchlichen Gemeinschaft dem religiösen Bedürfnisse ist, das ist in nicht minder hohem Maße die Schule und der gemeinsame Unterricht in ihr für das erziehlche. Sie unterstützt, kräftigt und ergänzt die elterliche Pflege und verfügt zu dem Ende über Mittel, welche auch die sorgfältigste Erziehung im Schooße der Familie im Allgemeinen nicht bieten kann. Soll sie aber ihre Aufgabe erfüllen, soll die Jugend in ihr „geistig und körperlich wohlgebildet“ werden, dann kann es wahrlich nicht gleichgültig sein, wie die Räume beschaffen sind, in denen diese Bildung erzielt werden soll. Unsere Culturverhältnisse haben sich in einer Weise gestaltet, daß die Jugend den bedeutendsten, wenn nicht den größten Theil

ihres Lebensmorgens in den Schulräumen zubringt. Die Einwirkung, welche ihre Helligkeit und Größe und die Luft in ihnen auf die Entwicklung des physischen Lebens der Jugend haben, ist zu oft von bewährten Sachkennern, von Ärzten dargelegt worden, als daß ich mich hierüber nicht des Wortes enthalten sollte. Nur in Bezug auf die letztgedachte Anforderung gestatten Sie mir, mich auf das zu berufen, was eine anerkannte Autorität in diesem Gebiete, Dr. Pettenkofer,*) in einem Aufsätze über die atmosphärische Luft in den Wohngebäuden u. a. sagt: „Es giebt viele und sonst achtbare Leute, welche in Abrede stellen, daß die verdorbene Luft der Schulzimmer unserer Jugend irgend einen Schaden an der Gesundheit zufüge. Erstlich berufen sie sich darauf, auch in eigener Jugend diesem Einflusse ausgesetzt gewesen zu sein, ohne zu sterben. Sie wissen aber nicht, welche Wirkung der beständige Genuß einer reinen Luft auf sie gehabt haben würde. Dann hört man auch gegen die Anklagen der schlechten Luft in den Schulen anführen, daß diese grundlos sein müßten, weil es so viele alte Lehrer gebe. Man muß wahrhaft dazu lächeln, bemerkt er, wie viele Spitzfindigkeit aufgeboten wird, um hergebrachte Zustände aufrecht zu erhalten, welche der unbefangene Sinn eines Jeden längst als Schäden anerkannt hat. Mit dem nämlichen Rechte könnte man sagen, daß es doch nicht so gefährlich sein könne, einen Arm oder ein Bein zu verlieren; sonst könnte man im Invalidenhotel zu Paris und im Matrosenspital zu Greenwich nicht gar so viele alte Stelzfüße und Einarme noch ganz kräftig herumwandeln sehen. Nur die Chirurgen wissen, wie Viele die Operation überstehen und wie Viele unterliegen! Kinder, wachsende, in rascher Entwicklung begriffene Organismen, bedürfen der frischen Luft viel mehr als Erwachsene. Der Körper eines Knaben, der fünfzig Pfund wiegt, braucht in Folge beschleunigter Respiration und beschleunigten Stoffwechsels eben so viel Luft und erzeugt eben so viel Kohlenensäure, als der Körper eines Erwachsenen, der hundert Pfund wiegt. — Einflüsse, welche eine junge Pflanze vernichten, gehen spurlos an der ausgebildeten vorüber.“

Wie aber die Beschaffenheit des Schullocal's die ernsteste Beachtung für das physische Leben verdient, ebenso unbestreitbar, wenn

*) Wissenschaftliche Vorträge, gehalten zu München im Winter 1858. Braunschweig bei Vieweg.

auch noch weniger in die Augen springend, dürfte ihr Einfluß auf die Entwicklung und Gestaltung des psychischen, des Seelenlebens sein. Dieselbe Bedeutsamkeit und Wichtigkeit, welche für jenes die Zartheit der körperlichen Organe und die Raschheit des Lebensprocesses haben, haben für dieses die frische und tiefe Empfänglichkeit des jugendlichen Gemüthes und die daraus hervorgehende Nachhaltigkeit der Eindrücke, welche dasselbe in sich aufnimmt. Bekannt ist der Vergleich, welchen ein Schriftsteller des Alterthums zwischen der jugendlichen Seele und einem neuen irdenen Gefäße zieht, welches die Flüssigkeiten, die zuerst hineingegossen werden, tief einsaugt, den Geruch, wie er sich ausdrückt, lange bewahrt. Theilen wir auch die materielle Auffassung des geistigen Lebens nicht, welche diesem Vergleiche zu Grunde zu liegen scheint: die Wahrheit, daß die in der Jugend empfangenen Eindrücke am festesten in der Seele haften und uns durch das ganze Leben begleiten, wird Niemand in Abrede stellen. Muß es aber dann nicht auch einleuchten, daß die Beschaffenheit und Ausrüstung eines Schulbaues wesentlich dazu mitwirken kann, nicht nur den Sinn für Reinlichkeit und Ordnung in der Jugend zu wecken und zu nähren und die Schule in der Aufrechthaltung von Zucht und Anstand zu unterstützen, sondern auch die in diesem Alter so leicht erregbare Phantasie mit erhebenden und freundlichen Bildern zu erfüllen und in dem Gemüthe auch in den Schulräumen die lebensfrohe und lebensfrische Stimmung zu erhalten, welche vom Schöpfer der Jugend als eine so köstliche Mitgift verliehen ist, welche wir richtig leiten und selbst in geeigneter Weise nähren und fördern, wahrlich nicht, wie nur zu oft geschieht, gering schätzen oder gar ihr verkümmern sollten, da sie im spätern Leben nicht nur manches Ungemach tragen hilft, sondern auch den Muth aufrechterhält zu einem entschlossenen, thatkräftigen Handeln? Wir verlangen mit Recht von dem Baue eines Gotteshauses, daß es die Idee gewissermaßen verkörpere, der es dienen soll, und freuen uns jedes würdigen Schmuckes in ihm, welcher die Seele aufwärts zum Born des Lebens richten kann. Und wir sollten für die würdige Ausrüstung eines Schulhauses, welches, um mit unsern Vorfahren zu reden, bestimmt ist, „eine Werkstätte des heiligen Geistes“ zu sein, nicht gleiche Wünsche hegen und wollten seine baulichen und sonstigen Einrichtungen auf das karge Maß des Nothwendigen, auf das Nothdürftige beschränkt wissen? Wie könnte man die wohlthätige Wir-

fung verkennen, welche auf die für Sinnesindrücke so empfängliche Jugend ein Gebäude haben kann, welches sie täglich betritt, in dem sie einen so großen Theil ihres Lebens zubringt, wenn bei seiner Anlage und Ausschmückung darauf Bedacht genommen wird, die Bedeutsamkeit seiner Bestimmung und die Vollgewichtigkeit des Tagewerkes, dem sie sich in ihm hingiebt, den Ernst des Berufes, dem sie entgegenreift, vor die Seele zu führen? Welche segensreichen Folgen lassen sich insbesondere versprechen, wenn auch größere Kunstschöpfungen dort eine Stelle finden, welche entweder das geistige Wesen von Berufsthätigkeiten, die ihnen zu Grunde liegende höhere Idee symbolisch versinnlichen oder, in das frische, volle Leben greifend, in wahrheitsgetreuen Gestalten Männer vor die Betrachtung stellen, welche sich durch ihre Thaten, durch ihr Wirken und Schaffen um die Menschheit und namentlich das theure Vaterland unsterbliche Verdienste erworben haben! Wie könnte das leicht erregbare Gemüth der Jugend kalt und empfindungslos bei ihrem Anblicke bleiben? Giebt es eine eindringlichere und mächtigere Sprache als die der Kunst, um ihren Sinn für das Ideale zu wecken, den Blick über das gemeine Alltagsleben hinaus auf Hohes und Edles zu richten, die Brust mit hochherzigen Entschlüssen, mit heiliger Begeisterung zu erfüllen?

Doch, hochgeehrte Anwesende, ich wollte unserer Freude über die heutige Feier einen Ausdruck geben und verliere mich in Erörterungen, als sei nicht schon das Wesentlichste von dem, was wir ersehnt und erstrebt haben, erreicht, als ständen wir noch im Beginne des Kampfes. Sie werden mir deshalb, so hoffe ich, Ihre freundliche Nachsicht nicht versagen. Ich würde mir diese Andeutungen nicht erlaubt haben, hätte ich nicht zugleich mit der Bedeutsamkeit des Festes einigermaßen wenigstens auch die Gründe unserer Freude darlegen wollen, der Freude, welche wir sowohl über das, was der Schule zur Förderung und Sicherung ihres Gedeihens in dem neuen Gebäude bereits zu Theil geworden ist, empfinden, als über Alles, was ihr ferner noch zu gleichem Zwecke in wohlwollender Fürsorge zu Theil werden möchte. Je inniger und gerechter diese Freude ist, um so inniger und gerechter ist auch der Dank, welcher den Männern gebührt, die durch Wort und That der Schule diese neue, freundliche Heimath geschaffen und durch Umsicht und Beharrlichkeit die der Erfüllung unserer Sehnsucht entgegenstehenden Hindernisse überwunden und beseitigt haben. In dankbarster Erinnerung werden die Unver-

droffenheit, Festigkeit und Wärme fortleben, mit welchen das *Cura to-
rium* der Anstalt die Erstrebung dieses Zieles auch unter wenig er-
muthigenden Verhältnissen befürwortet hat, und ebenso werden die
Beweise von Wohlwollen in treuem Gedächtnisse bleiben, mit welchen
die königlichen Behörden den Fortgang und die Vollendung des
Unternehmens begleitet haben; insbesondere der herzerfreuende, welchen
wir heute empfangen, welchen wir in der Anwesenheit eines Vertreters
der obersten Unterrichtsbehörde der Provinz bei unserm Feste erblicken.
Vor Allem aber haben Anspruch auf unsern Dank die Bauherren,
die Vertreter der Bürgerschaft im Gemeinderathe und in der Stadt-
verwaltung, welche in gerechter Anerkennung dessen, was der Schule,
dieser städtischen Schöpfung Noth that und ihr und der Stadt frommt,
die Kosten für den Bau aus Gemeindemitteln bewilligt und die Aus-
führung desselben bewerkstelligt haben. Sie haben sich in ihm ein
bleibendes Denkmal ihres Gemeinsinnes und ihrer würdigen Auffassung
der städtischen Interessen und der Grundbedingungen zur Förderung
der städtischen Wohlfahrt gesichert; sie haben in den Ruhmeskranz,
mit welchem geschmückt, unsere Stadt einst vor drei Jahrhunderten
sich unter ihren deutschen Schwestern als eine der blühendsten *Planz-^{ff}*
stätten höherer Bildung erhob, ein frisches unverwelkliches Lorbeerblatt
eingeflochten.

Mögen diese hochverehrten Männer es mir gestatten, ihnen hier
öffentlich, wenn auch nur mit schwachen Worten, doch aus vollem, tiefbe-
wegtem Herzen, Namens des Lehrer-Collegiums und der Schüler der
Anstalt, den innigsten Dank auszusprechen. In jeder Unterstützung,
wie ich bereits bei einer andern Veranlassung es öffentlich ausge-
sprochen habe, in jeder Unterstützung, welche uns Lehrern für die
Lösung unserer Aufgabe zu Theil wird, mithin auch in der durch
das neue Gebäude uns zu Theil gewordenen, erblicken wir nicht bloß
eine Anerkennung des Werthes und der Bedeutsamkeit der Anstalt
für das Allgemeine, sondern auch eine Aufmunterung in unserm amt-
lichen Wirken, einen freudigen Antrieb, die Bedingungen, von welchen
dessen Erfolg abhängig ist, möglichst scharf ins Auge zu fassen und
ihre Erfüllung nach besten Kräften anzustreben. Und wie könnten
diejenigen, welche in diesen Räumen ihre Jugendbildung empfangen,
eine Bildung, welche eine Steigerung ihres gesammten geistigen und
sittlichen Lebens, nicht bloß eine Erweiterung ihrer Kenntnisse, sondern
auch eine Beredelung ihres Herzens zu erzielen sucht, des Gemein-

sinnes je uneingedenk sein, dem dieser Bau seine Entstehung und Vollendung verdankt? Gewiß, auch sie erfüllen, was Sie, hochgeehrte Antwesende, was wir Lehrer von ihnen erwarten: Sie werden dereinst, wenn sie zu Männern herangereift sind, welche den vollen Werth der genossenen Schulbildung zu würdigen wissen, in den Anstrengungen, welche die Stadt für sie gemacht hat, eine Mahnung erkennen, in der Förderung höherer Lebenszwecke mit den wackersten ihrer Mitbürger zu wetteifern und nicht bloß für das, was der Gemeinde unmittelbaren Nutzen bringt und ihren materiellen Wohlstand handgreiflich mehrt, sondern auch für das, was sie sittlich und geistig erhebt, was sie schmückt und ehrt, durch Wort und That mitzuwirken und freudig für das allgemeine Beste, wann und wo es gilt, sich Opfer aufzulegen. Seien Sie wenigstens versichert, daß, wie bisher, auch ferner unser eifrigstes Bestreben es sein wird, in der uns anvertrauten Jugend eine Gesinnung zu pflegen und zu mehren, welche zu diesen Erwartungen berechtigt, welcher Dankbarkeit, der Urgrund alles sittlichen Lebens, kein leerer Schall ist.

Doch, hochverehrte und liebe Antwesende, wir danken Menschen, wir freuen uns über die Vollendung dieses Werkes, und wir sollten Dessen nicht gedenken, welcher die Einsicht der Menschen erleuchtet, ihre Herzen zum Guten lenket, ihrem Wollen das Vollbringen giebt? Haben wir auch, Lehrer und Schüler, an geheiligter Stätte Ihm für die Freude, welche Er uns bereitet hat, bereits in der Frühstunde unsern innigen Dank dargebracht: in dem Augenblicke, wo wir sie in ganzer Fülle genießen, fühlen wir ihn in doppelter Stärke. So ist es denn auch würdig und gerecht, billig und heilsam, daß wir und Alle, welche unsere Freude theilen, von hier nicht scheiden, ohne unsern Dankesempfindungen einen Ausdruck und mit ihm, wie schwach und unvollkommen er auch sein möge, diesem Baue die würdige Weihe zu geben.

Nimm, großer und gütiger Gott, nimm unsern Dank gnädig auf! Du hast die ersten Lebenstage unserer jungen Anstalt so väterlich überwacht, sie vor so manchen Irrwegen behütet, so manchen Gefahren bewahrt. O, beschütze und beschirme sie auch fernerhin! Durchdringe, läutere und heilige das Werk, dem dieser Bau bestimmt ist. Mag er selbst dereinst in Staub zerfallen; was in ihm erstrebt und geschaffen wird, lebt ja fort von Geschlecht zu Geschlecht, überdauert alle

Geschlechter, wenn Du in ihm waltest. So mache ihn denn in Wahrheit zu einer Werkstätte Deines h. Geistes. Verwirf uns Lehrer nicht, welche willig und freudig sich Dir als Deine Werkzeuge darbieten; erleuchte unsere Einsicht, stärke unsern Willen, mehre unsere Kraft. Laß auch hier die Kleinen zu Dir kommen und öffne ihre Herzen, daß sie willig den Samen des Guten und Edeln in sich aufnehmen, und gieb ihm Gedeihen, daß sie heranwachsen in Deiner Erkenntniß, eine Freude ihrer Eltern, eine Zierde dieser Stadt, eine Hoffnung des Vaterlandes, ein Wohlgefallen vor Dir und den Menschen!

Nach diesem Weihegebete trat der Provinzial-Schulrath, Herr Dr. Lucas, vor die Festversammlung und bezeugte in gemüthlichen, liebevollen Worten die Theilnahme, welche das königliche Provinzial-Schul-Collegium an der Feier nehme, und wie insbesondere dessen Chef, unser hochverehrter Oberpräsident, Herr von Pommereische, es lebhaft bedauert habe, derselben persönlich nicht beizuhohnen zu können. In ehrenvollster Weise gedachte er der Pflege, welche Kunst und Wissenschaft in hiesiger Stadt fänden, der Liberalität, mit welcher die Gemeinde den Bau ausgeführt und ausgestattet habe, und der bisherigen Bestrebungen des Lehrer-Collegiums, dem er, nachdem die Anstalt unter die Aufsicht des k. Provinzial-Schul-Collegiums gestellt sei, sich freue, nun auch amtlich näher getreten zu sein; dann, sich zu den Schülern der Anstalt wendend, legte er ihnen mit Wärme die Verpflichtungen ans Herz, welche die von der Stadt für ihre Ausbildung gemachten Anstrengungen ihnen auferlegten, und forderte sie schließlich auf, ihr, der liebevollen Mutter, welche so treu für sie gesorgt, ein dreimaliges Hoch zu bringen. Freudig stimmten diese ein, und nachdem der Beigeordnete Herr Wortmann dem Vorredner für seine Gegenwart bei dem Feste und die von ihm persönlich und Namens der Unterrichtsbehörde bezeugte wohlwollende Gefinnung den Dank der Stadt ausgesprochen hatte, endigte der von dem Sängerkhor ausgeführte Psalm: „Singet dem Herrn ein neues Lied“ nach Bernh. Klein, vierstimmig arrangirt von Fr. Erk, die unvergeßliche Feier. Die Versammlung nahm hierauf, der Einladung des Direktors folgend, das neue Gebäude, dessen sämtliche Räume geöffnet waren, in Augenschein. —

Ein glänzendes Festmahl vereinigte zur Mittagszeit die Gönner

und Freunde der Anstalt im Geisler'schen Locale, an welchem, obwohl keinerlei offizielle Einladungen ergangen waren und trotz des stürmischen Wetters, über 100 Personen aus allen Ständen Theil nahmen. Der Berichterstatter hatte die Freude, hier manchem ehemaligen theuren Zöglinge die Hand zu drücken, und auch sein hochverehrter Lehrer, Herr Professor Plücker, welcher ihm bei der Ausrüstung der Anstalt mit Lehrkräften und Lehrmitteln so oft mit Freundesrath zur Seite gestanden hatte, war aus Bonn herüber gekommen. An den Toast auf Se. Majestät den König und Se. Königliche Hoheit den Prinz-Regenten schlossen sich Toaste „auf die beiden ersten Ehrenbürger der Stadt,“ auf Se. Königl. Hoheit den Prinzen Friedrich von Preußen und Se. Hoheit den Fürsten von Hohenzollern, und Trinksprüche auf das Curatorium, das Lehrer-Collegium, die fröhliche Entwicklung der Stadt in Kunst, Wissenschaft und Industrie u. m. a., welche alle den allgemeinsten und freudigsten Anklang fanden. Es war ein Bürgerfest im schönsten Sinne des Wortes, ein Fest, welches der Gemeinssinn feierte, an welchem ein Gefühl die Herzen aller Theilnehmenden bewegte, das Gefühl der Befriedigung über die Vollendung eines großen und gemeinnützigen Werkes. Durch keinen Mißton getrübt, wird es als eine theure, erquickliche Erinnerung noch in späten Zeiten fortleben.

Um auch der betheiligten lieben Jugend im Anschlusse an die ernste Feier einige heitere Stunden zu bereiten, in denen sie ihrer Freude mit ganzem Herzen sich hingeben könnte, wurde der 8 Tage später fallende 18. Oktober ausersehen. Nachdem der Berichterstatter in einer Ansprache an die in der Aula versammelten Schüler den Tag, an welchem einst mit Gottes Hülfe das Joch der Fremdherrschaft zertrümmert ward, als einen Freudentag für jedes deutsche Herz geschildert und zugleich dargelegt hatte, was ihn bestimmt habe, denselben zum Gedenktage für die begangene Schulfeier zu wählen, zog die frohe Schaar mit ihren Lehrern nach dem benachbarten Graevenberge, auf dessen Höhen sie in Gesang und heitern Spielen bis zum späten Abende ihrer Herzenslust freien Lauf ließ. Auf dem Rückwege wollte sie sich nicht trennen, ohne nochmals das neue Schulgebäude begrüßt zu haben, und nachdem der Zug vor ihm Halt gemacht, sammelte sich der Sängerkhor auf der Treppe des Haupteinganges und stimmte nun mit Herz und Mund den Psalm an: „Lobe den Herrn, o meine Seele.“

Die oben angedeutete Hoffnung auf eine künstlerische Ausschmückung der Aula war nicht ohne gegründete Aussicht auf Verwirklichung ausgesprochen worden. Der Ausschuß des Kunstvereins für Rheinland und Westphalen, dessen hochherziger Unterstützung das Vaterland so manches Geist und Gemüth erhebende Kunstwerk verdankt, hatte nämlich in seiner Sitzung vom 28. September unter dem Voritze des Geheimen Justizraths Herrn Friderichs einstimmig den vom Verwaltungsrath befürworteten Beschluß gefaßt, zwei Drittheile der auf 6000 Thlr. angeschlagenen Kosten, also 4000 Thlr. aus dem Fonds für öffentliche Zwecke des Vereins zur Ausschmückung der Aula der hiesigen Realschule mit Wandgemälden zu bewilligen, wenn von der hiesigen Stadt, oder von anderer Seite wenigstens die Summe von 2000 Thlr. gegeben und außerdem von der Stadt die während der Ausführung der Gemälde erforderlichen Gerüste beschafft würden. Wohlberechtigt war das Vertrauen, in welchem diese Voraussetzung gemacht war, und Ehre den Vertretern der Stadt im Gemeinderathe, welche, eingedenk des alten Rufes Düsseldorfs, als Pflegerin von Kunst und Wissenschaft, demselben entsprachen und so die Ausführung des Beschlusses ermöglichten. Demzufolge wurde von dem Ausschusse des Kunstvereins unter dem 15. November in dessen Organ, dem Correspondenzblatte, und in andern öffentlichen Blättern, eine Einladung zur Preisbewerbung in Betreff der Ausschmückung der Aula der Realschule mit Wandgemälden an die Künstler gerichtet, in welcher die zu lösende Aufgabe im Allgemeinen charakterisirt, die Art der Ausführung der Malereien, welche friesartig in einer Höhe von 5 bis 6 und in einer Gesammtlänge von 142 Fuß am obern Theile der vier Wände (mit Ausschluß der von Fenstern durchbrochenen Nordseite) entlang laufen sollen, so wie die Bedingungen über die Einlieferung der Concurrenz-Skizzen und der Termin zur Vollendung des Bildes (Frühjahr 1863) angegeben wurden. Zugleich bewilligte derselbe, aus den Mitteln des Kunst-Vereins, einen Preis von 200 Thlrn. für denjenigen Entwurf, welcher nächst dem zur Ausführung kommenden als der beste anerkannt werden würde, während das Gesammthonorar für das zu vollendende Werk selbst auf 6000 Thlr. festgesetzt wurde. Unter den eingegangenen Skizzen trug eine den Namen des Künstlers; den drei übrigen waren versiegelte Schreiben der Concurrenten beigefügt. Der erstern, der des Malers Herrn Schmitz, wurde von dem als Preis-Jury fungi-

renden Ausschusse das Accessit zuerkannt, von den letztern aber die mit dem Motto versehene, „Die Schule hat ihre Stellung nicht außer, sondern in dem Leben *)“ für die Ausführung bestimmt. Sie läßt ein Werk erwarten, welches den bedeutendsten Schöpfungen des bewährten Meisters, des Direktors der hiesigen K. Kunst-Akademie, Herrn Dr. Bendemann, sich würdig anreihen und ein Schatz für unsere Schule, ein Ehrendenkmal des Kunstvereins und der Kunst-Akademie, eine Zierde der Stadt werden wird. Den reichen Gehalt und die harmonische Anlage der tief durchdachten Composition näher darzulegen, behalten wir einer andern Gelegenheit vor. —

Wenden wir uns schließlich zur Beschreibung des Gebäudes.

Dasselbe hat seine nördliche Hauptfronte der Pfannenschoppenstraße, die westliche Seitenfronte einer noch anzulegenden Straße zugekehrt. Hinter der Straßenlinie der erstern springt es 2 Ruthen zurück, und bis zu ihr laufen zu beiden Seiten des Haupteinganges eingefriedigte Rasenplätze, während an der letztern der Eingang zur Wohnung des Directors ist und dessen Garten sich vorbeizieht. Der Grundplan des Gebäudes ist ein Rechteck von ²⁶ Länge, und ²⁶ Breite, die Höhe bis zum Dachfirste beträgt 72'. Der Hausflur liegt 4' über der Straße. Das Souterrain, ganz überwölbt, enthält außer den mit einem besondern Eingange nach der Straße versehenen Hauptkeller die Keller des Directors und des Pförtners und an der südöstlichen Ecke ein mit den erforderlichen Defen und Arbeitstischen für die Schüler versehenes geräumiges Laboratorium und ein chemisches Cabinet. Dadurch, daß die eichenen Dielen beider Theile auf Balken ruhen, welche von einer dicken Lage von Kohlenasche getragen werden, die Mauern mit einer Asphalttschicht bedeckt und die Wände in und außerhalb mit Cement bekleidet sind, ist vollkommene Trockenheit erzielt. Ebenso läßt die Helligkeit Nichts zu wünschen übrig; zu dem Zwecke zieht sich vor den Fenstern dieser Räume eine sog. Area vorbei, deren Sohle 10' breit ist und 5' unter dem Niveau des Platzes liegt und auf ihrer Umfassungsmauer ein eisernes Geländer trägt. Von dem Laboratorium tritt man in dieselbe durch eine Glashüre; ein mit einem Zindache bedeckter Raum gestattet dort die Bereitung mephitischer Gase im Freien. Das Erdgeschosß hat ein

*) S. Die obengedachten Neden S. 67.

Vestibül und einen Corridor, welche hinreichend geräumig sind, daß die Schüler bei schlechtem Wetter sich dort in den Freiviertelstunden aufhalten können. Es liegen in demselben außer der aus 2 Parterre- und 2 Entresol = Stuben bestehenden Pförtner = Wohnung 5 Classen = Zimmer, das physikalische Cabinet und der Unterrichtssaal für Physik und Chemie. Letzterer ist mit einer Reihe ansteigender Sitz- und Schreibbänke, mit lichtdichten Blenden und einer Vorrichtung zum Einsetzen eines Heliostaten in das südöstliche Fenster für den optischen Unterricht versehen. Der Experimentirtisch wird von einem das Gewölbe frei durchdringenden gemauerten Pfeiler, auf dem sich oben eine nivellirte Steinplatte befindet, getragen; ein Theil der Tischplatte ist verschiebbar und deckt eine Oeffnung im Gewölbe, durch welche mittelst einer im Laboratorium angebrachten Vorrichtung sich Apparate von dort in den Unterrichtssaal hinausschaffen lassen. Der letztere steht einerseits mit dem physikalischen Cabinet mittelst einer Doppelthüre in Verbindung, andererseits mit dem Laboratorium durch eine Treppe. Ueber dem Treppengehäuse der letzteren ist im Lehrsaal ein Wasserbehälter, welcher durch eine Druckpumpe im Laboratorium gespeist wird, und in dasselbe ist eine Schieferplatte als Schultafel eingelassen; ferner dient eine verschließbare Röhre neben dem Experimentirtisch zur Ableitung der Gase nach außen. Die Höhe der Classen = Zimmer im Erdgeschoße ist 14'. — Auf dem mittlern Stockwerke liegen außer einem Theile der Directorialwohnung das Classen = Zimmer der Prima, der Zeichensaal und die Aula. Im Zeichensaal, welcher zugleich für den Zeichenunterricht der oberen Abtheilung der Handwerker = Fortbildungsschule dient und 62', 6" lang, 23', 8" breit ist, läßt sich ein gegen Norden liegender Raum für das Zeichnen nach Gyps mittelst eines Vorhanges vom übrigen ab scheiden, und stehen die Gypsmodelle in Wandschränken mit Glashüren. Zu der gegen Norden liegenden, 67' langen, 32', 6" breiten, 24', 6" hohen Aula führen 3 Doppelthüren. Die übrigen Räume auf dieser Etage sind 13', 4" hoch. Im obern Stockwerke befinden sich das Bibliothek = und Conferenz = Zimmer und 3 größere Zimmer für naturhistorische und industrielle Sammlungen, ferner der Rest der Directorialwohnung. Letztere hat im Ganzen 10 Theile und steht durch Glashüren auf beiden Stockwerken mit den Corridoren der Schule in Verbindung. Auf dem Speicher ist das Carcer; die Latrinen liegen, vom Hauptgebäude getrennt, auf dem Hofe. Das gesammte

zur Schule gehörige Areal beträgt c. 3 Morgen, umfassend das Schulgebäude, den Hof und Turnplatz, die Rasenplätze vor dem Gebäude und den Directorialgarten. — Der Bau, zu dem der Baumeister Herr Professor Gropius zu Berlin den Plan entworfen, wurde am 3. Februar 1859 begonnen und geleitet von dem Stadtbaumeister Herrn Westhoven.

Dr. Heinen.

Bericht über die Realschule

während des Schuljahres 18⁶⁰/₆₁.

I. Lehrverfassung.

Das Lehrer-Collegium bestand aus: dem Director Dr. Heinen, den Herren: Classen-Ordinarien: Oberlehrer Dr. Schauenburg, Oberlehrer Dr. Honigsheim, Dr. Stammer, Dr. Nellner, Dr. Wirtz und Erk, dem ordentlichen Lehrer Herrn Dr. Czsch, dem katholischen Religionslehrer Herrn Caplan Fuß, dem evangelischen Religionslehrer Herrn Dr. Herbst, dem Zeichenlehrer und Maler Herrn Professor Conrad und dem provisorischen Zeichenlehrer und Maler Herrn Wolff.

Sexta. Ordinarius: Erk.

1. Religionslehre. a. Für die katholischen Schüler. 3 St. Biblische Geschichte des N. T. nach van den Driesch. Fuß.
b. Für die evangelischen Schüler. 3 St. Biblische Geschichte des N. T. nach Zahn. Kirchenlieder memorirt. Herbst.
2. Rechnen. 5 St. Die Grundrechnungen mit ganzen Zahlen und Brüchen. Einfache Regelbetri in ganzen Zahlen, nach der Methode der Schlussrechnung. Vielsache Uebungen im schriftlichen und Kopf-Rechnen. Czsch.
3. Geographie 3 St. Allgemeine Vorbegriffe. Uebersicht der Land- und Meeresräume; Topographie von Europa, nach Daniel's Leitfaden. Erk.
4. Deutsch. 4 St. Der einfache Satz und in Verbindung damit das Wichtigste aus der Wortformenlehre; neben schriftlichen Uebungen besonders mündlich eingeübt an geeigneten Stücken des Lesebuchs von Hopf und Paulsief I, 1. Abth. 2 St. Wöchentliche Correctur leichter Aufsätze erzählenden Inhalts. 1 St. Ueübungen und Declamiren auswendig gelernter Gedichte. 1 St. Erk.

5. Latein. 8 St. Regelmäßige Declination und Conjugation nach Scheele's Vorschule, eingeübt durch mündliches und schriftliches Uebersetzen der betreffenden Uebungsstücke dieses Buches, §. 1—25. Seit Weihnachten wöchentliche Pensa, abwechselnd mit in der Classe angefertigten Probearbeiten.

Honigsheim.

6. Zeichnen 2 St. Zeichnen von geraden Linien, Winkeln, symmetrisch zusammengestellten Figuren. Freies Handzeichnen von geraden Linien, von geraden und krummlinigen Figuren, einfachen Blattformen, mit Bleistift ausgezeichnet, nach Vorzeichnungen auf der Schultafel.

Wolf.

7. Schönschreiben. 4 St. Die deutschen und englischen Schriftformen, in genetischer Folge nach den an der Schultafel vom Lehrer vorgeschriebenen und erklärten Mustern eingeübt.

Erk.

8. Gesang. a. Untere Abtheilung. 1 St. Elementarlehre des Gesanges, stets mit bezüglichen praktischen Uebungen. Einübung ein- und zweistimmiger Lieder aus Erk und Greef's „Sängerhain“ I., deren Texte zugleich auswendig gelernt wurden.

b. Obere Abtheilung. 2 St. Einübung vierstimmiger Gesänge aus Erk und Greef's „Sängerhain“ II., sowie aus Erk's „Frischen Liedern“ I. u. II.

Erk.

Quinta. Ordinarius: Dr. Wirb.

1. Religionslehre. 3 St. Combinirt mit Sexta.

2. Rechnen. 4 St. Wiederholung der Bruchrechnung. Einfache und zusammengesetzte Regelbetri in Brüchen, nach der Methode der Schlussrechnung. Vielfache Uebungen im schriftlichen und Kopfrechnen. Einiges über die Theilbarkeit der Zahlen. Einübung der Decimal-Bruchrechnung.

Czech.

3. Naturgeschichte. 2 St. Im Winter: die Vögel und Reptilien. Im Sommer: die Formenlehre des Blattes und der blattartigen Organe. Das Linné'sche System. Specielle Betrachtung der einheimischen Holzpflanzen.

Czech.

4. Geographie. 2 St. Erweiterung der allgemeinen Vorbegriffe; Oceanographie und Inseln aller Meere; topische Geographie von Asien, Afrika, Amerika und Australien. Wiederholung der topischen Geographie von Europa, nach Daniel's Leitfaden. Uebungen im Kartenzeichnen.

Erk.

5. Deutsch. 4 St. Wiederholung des einfachen Satzes, nebst ausführlicherer Behandlung der Wortformenlehre; der zusammengesetzte Satz. Neben schriftlichen Uebungen Anahsiren geeigneter Stücke des Lesebuchs von Hopf und Paulsief I., 2 Abth. 2 St. Correctur wöchentlicher Aufsätze. 1 St. Lesen und Declamiren. 1 St. Freie Redeübungen. Charakterbilder aus der Geschichte und Sage (nach G. Witt) wurden vorgetragen und von den Schülern wiedererzählt.

Erk.

6. Latein. 5 St. Wiederholung der regelmäßigen und Einübung der unregelmäßigen Formenlehre, eingeübt durch mündliches und schriftliches Uebersetzen der Übungsstücke in Scheele's Vorschule I. Lectüre der Fabeln und Erzählungen des Anhangs. Memoriren der mit „1“ bezeichneten Wörter in Wiggert's vocal. primit. Wöchentliche Pensa. Schauenburg.

7. Französisch. 7 St. Aus Plötz' Elementarbuch I. Curfus wurden die wichtigsten Übungen bis Lection 47 wiederholt, die folgenden Übungsstücke bis Lection 78 und die aus dem II. Curfus bis Lection 24 schriftlich übersetzt und retrovertirt. Die deutschen Stücke wurden theils mündlich, theils schriftlich in's Französische übersetzt. Conjugation der unregelmäßigen Zeitwörter. Memoriren von Vocabeln. Alle 8 Tage eine schriftliche Arbeit im Reinhefte. Wirtz.

8. Zeichnen. 2 St. Freies Handzeichnen von geschmackvollen Formen und einfachen Verzierungen, welche im vergrößerten Maßstabe auf der Schultafel vorgezeichnet wurden. — Linearzeichnen geometrischer Constructionen, architectonischer Glieder, Postamente und Gefäße nach gegebenen Maßverhältnissen, nebst Angabe der Schattenlinien, mit Feder und Tusche ausgezeichnet, nach Vorzeichnungen auf der Schultafel. Wolff.

9. Schönschreiben. 2 St. Wiederholung des in Sexta Durchgenommenen. Die Geübteren schrieben deutsche und lateinische Denkprüche aus Büchern oder aus dem Gedächtnisse, mit Benutzung der Schriftformentafel. Erk.

10. Gesang. 2 St., s. Sexta. Erk.

Quarta. Ordinarius: Dr. Hellner.

1. Religionslehre. a. Für die katholischen Schüler. 2 St. Von den Geboten Gottes und der Kirche, der Gnade und den Gnadenmitteln. Fuß.

b. Für die evangelischen Schüler. 2 St. Erklärung des Evangelium Marci, der Bergpredigt und der Gleichnißpreden, Matth. Cap. 13. — Sprüche aus der Lectüre des Marcus, die Bergpredigt und die Gleichnißpreden ganz, sowie Kirchenlieder memorirt. Herbst.

2. Mathematik. 4 St. a. Geometrie. 2 St. Die Entstehung und die allgemeinen Eigenschaften der verschiedenen Raumgebilde. Vergleichung zweier Geraden ihrer Richtung und Größe nach. Lehre von den Dreiecken und Parallelogrammen, Lagebeziehung eines Kreises zu einer Geraden und zweier Kreise zu einander. — Geometrische Deter. Constructionsaufgaben.

b. Algebra. 2 St. Die vier Rechnungsarten mit einfachen, zusammengesetzten und gebrochenen Buchstaben-Ausdrücken. Ausziehung der Quadratwurzel aus Zahlen. — Heis' Aufgaben-Sammlung §§. 1—25; 50. Stammer.

3. Rechnen. 2 St. Bervollständigung der Lehre von den Decimalbrüchen, nebst Anwendungen. Abgekürzte Operationen. Französisches Maß- und Gewichtssystem. Procent-, Gewinn- und Verlust-, Zinsrechnung. — Berechnung der Flächeninhalte. — Schellen's Aufgaben I, §§. 29—33, II, §§. 16—20, 28—35. Stammer.

4. Naturgeschichte. 2 St. Im Winter: Das Wichtigste über die äußern und innern Organe des Menschen. Die Insecten. Im Sommer: Die Hauptabtheilungen des natürlichen Pflanzensystems. Charakteristik der großen Pflanzenfamilien. Uebungen im Bestimmen. Specielle Betrachtung der einheimischen Gift-, Arznei- und Getreide-Pflanzen. Czech.
5. Geschichte. 3 St. Geschichte der alten Welt, insbesondere der Griechen und Römer, mit Zugrundlegung des kleinern Handbuches von Pütz. Uellner.
6. Geographie. 2 St. Physische und politische Geographie der europäischen Länder außer Preußen und Deutschland. Uebungen im Kartenzichnen. Czech.
7. Deutsch. 3 St. Lectüre von Musterstücken aus dem Lesebuche von Gopp und Paulsiek, an welche die Wiederholung und weitere Ausführung des Wichtigsten aus der Wort- und Satzlehre angeknüpft wurde. Alle 8 Tage wurde ein Gedicht aus dieser Sammlung ganz oder, wenn es von größerm Umfange war, theilweise auswendig gelernt und vorgetragen. Alle 14 Tage bis 3 Wochen eine schriftliche Arbeit, meistens Erzählungen und kleinere Schilderungen. Honigsheim.
8. Latein. 5. St. Die regelmäßige und unregelmäßige Formenlehre nach Scheele I., eingeübt durch mündliches und schriftliches Uebersetzen und Retrovertiren der betreffenden Uebungsstücke. Wöchentliche Pensä. Uellner.
9. Französisch. 6 St. Wiederholung mehrerer Abschnitte in Pütz' II. Curfus. Die Uebungsstücke bis §. 57 wurden schriftlich übersetzt und retrovertirt. Die deutschen Stücke wurden theils mündlich, theils schriftlich in's Französische übersetzt. Aus Ahn's Lesebuch II. Curfus wurden die Anekdoten, naturhistorische Stücke, Fabeln und Erzählungen, eben so aus dem III. Curfus mehrere Stücke schriftlich übersetzt und retrovertirt, einige cursorisch gelesen und die bezüglichen Regeln in französischer Sprache erklärt. Einige Gedichte wurden schriftlich übersetzt und auswendig gelernt. Alle 8 Tage ein französisches Scriptum. Wirg.
10. Zeichnen. 2 St. Zeichnen von Verzierungen, Blumen, Früchten, Landschaften, Thieren etc., theils in einfachen Contouren, theils mit vollständiger Schattirung nach leichten Vorlagen. Linearzeichnen: Die einfachen geometrischen Constructionen von Winkeln und Figuren; die Entwicklung und Auseinanderlegung der Oberflächen von Körpern in die horizontale Ebene. Wolff.
11. Schönschreiben. 1 St. Wiederholung der Schriftformen beider Currentschriftarten. Schreiben größerer Sätze aus dem Gedächtnisse oder aus Büchern, mit Benutzung der Schriftformentafel. Erk.
12. Gesang. 2 St., s. Sexta. Erk.

Tertia. Ordinarius: Dr. Stammer.

1. Religionslehre. Mit Quarta combinirt.
2. Mathematik. 4 St. a. Geometrie. 3 St. Die Lehre von der Gleichheit geradliniger Figuren in Bezug auf den Flächeninhalt. Proportionalität der Flächen und Linien. Aehnlichkeit der Dreiecke und Vielecke. Relationen der Quadrate der Dreiecksseiten. Die Lehre vom Kreise. Constructionsaufgaben.
b. Algebra. 1 St. Ausziehung der Quadrat- und Kubikwurzel aus Buchstaben-Ausdrücken. Theilbarkeit und Zerfällung in Factoren. — Gleichungen des 1. Grades mit 1 und 2 Unbekannten. Leichtere eingekleidete Aufgaben. — Heis §§. 27—33, 50—54, 61—65, Stammer.
3. Praktisches Rechnen. 2 St. Ausziehung der Quadrat- und Kubikwurzel aus Zahlen. — Sätze über Theilbarkeit der Zahlen; größter gemeinschaftlicher Theiler &c. — Berechnung der Körper-Inhalte. — Rabatt-, Diskont-, Vertheilungs-, Mischungs-, Termin-, Ketten-Rechnung. Heis §§. 27, 28, 33, 50, 52. — Schellen §§. 21—25; 31—42. Stammer.
4. Naturwissenschaft. 2 St. Im Winter: Einleitung in die Mineralogie, Krystallisation, physikalische Eigenschaften, natürliches Vorkommen und chemisches, insbesondere Löthrohr-Verhalten der wichtigsten Erze. Im Sommer: Verschiedene leichtfaßliche Lehren aus der Physik. Ezech.
5. Geschichte. 2 St. Deutsche Geschichte nach Kohlrausch bis zum Ende des dreißigjährigen Krieges, hierauf brandenburgisch-preussische Geschichte im engen Zusammenhange mit der allgemeinen deutschen. Sonigsheim.
6. Geographie. 2 St. Physische und politische Geographie des preussischen Staates und Deutschlands. Wiederholung der übrigen europäischen Länder. Uebungen im Kartenzeichnen. Erweiterung der Grundlehren der Geographie. Ezech.
7. Deutsch. 3 St. Lectüre aus Bütz' Lesebuche; im Anschlusse an die prosaische Lectüre Vorträge der Schüler und Erklärung nebst grammatischen Wiederholungen; im Anschlusse an die poetische Lectüre. Memoriren und Vortrag ausgewählter Dichtungen, besonders Uhland'scher Balladen. Vorläufiges über den Versbau. Aufsätze alle 14 Tage. Schauenburg.
8. Latein. 5 St. Kurze Wiederholung der gesammten Formenlehre nach Schaele I; dann Syntax der Casus und Modi nach Schaele II, nebst Lectüre der zugehörigen Uebungsstücke und der Erzählungen des Anhangs. Memoriren ausgewählter loci memoriales; wöchentliche Pensä. Schauenburg.
9. Französisch. 4 St. Wiederholung mehrerer Abschnitte in Plötz' Coursus II. Die Uebungsstücke von §. 57 bis 75 wurden schriftlich übersetzt und retrovertirt. Regeln über den Gebrauch des Adverbs und aller Arten des Pronoms, über den Infinitiv und die Conjunctionen. Im Winter wurden Charles XII. B. 2 u. 3 übersetzt und theilweise von den Schülern memorirt. Im Sommer wurden die Kapitel 4 bis 11 aus Michaud, histoire de la première croisade übersetzt und theilweise retrovertirt. Der grammaticalische und historische Stoff wurde französisch besprochen.
Wöchentlich ein Ecriptum. Witz.

10. Englisch. 4 St. Aus Lüdeking's Lesebuch wurden die Vorübungen, Erzählungen und einige Briefe, mit Hinweisung auf die Regeln der Aussprache, schriftlich übersetzt und retrovertirt. Mehrere Stücke wurden cursorisch gelesen. Die Regeln aus Fölsing's Lehrbuch für den elementaren Unterricht; die unregelmäßigen Zeitwörter wurden auswendig gelernt, die Lehrstücke wurden mündlich in's Deutsche und die Uebungen in's Englische übersetzt. Einige Gedichte wurden auswendig gelernt.

Seit Weihnachten wöchentlich ein Scriptum.

Wirk.

11. Zeichnen. Winter- und Sommersemester 2 St. Linearzeichnen. Zeichnen von geometrischen Figuren, als Uebung zum Maschinenzeichnen, von Tangenten an gegebene Kreise, von Ellipsen, Hyperbeln, excentrischen Curven. Abwechselnd Freihandzeichnen.

Conrad.

12. Gesang. 2—1 St., s. Sexta.

Grf.

Secunda. (Cursus 2 Jahre). Ordinarius: Dr. Honigsheim.

1. Religionslehre. a. Für die katholischen Schüler. 2 St. Die Lehre von der Gnade und den Sakramenten. Vorchristliche Offenbarung und deren Göttlichkeit.

Fuß.

b. Für die evangelischen Schüler. 2 St. Kirchengeschichte von Karl d. Gr. bis zur Reformation incl. — Glaubenslehre vom Vater, Sohn und heiligen Geist. — Kirchenlieder memorirt.

Herbst.

2. Mathematik. 4 St. a. Geometrie. 2 St. Lehre von den regelmäßigen Polygonen und Kreisrechnung. — Ebene Trigonometrie nebst Anwendungen. Aufgaben aus der praktischen Geometrie.

b. Algebra. 2 St. Die Lehre von den Potenzen, Wurzeln und Logarithmen, Exponential-Gleichungen. Gebrauch der Logarithmen-Tafeln. Imaginäre Größen. — Arithmetische und geometrische Progressionen; Zinsezins- und Rentenrechnung. — Kettenbrüche. — Heis §§. 34—49; 55—61; 81—85.

Stammer.

3. Praktisches Rechnen 1. St. Münz-, Wechsel-, Arbitrage-Rechnung.

Stammer.

4. Naturwissenschaft. a. Physik. 2 St. Die Wärmelehre nebst ihren Anwendungen auf Technik und physische Geographie.

Heinen.

b. Chemie. 2 St. Die Metalloide und ein Theil der leichten Metalle nebst den wichtigsten Verbindungen.

Stammer.

c. Naturgeschichte. 2 St. Die Hauptformen der Petrefacten. Einteilung der Gesteine in sedimentäre, eruptive und metamorphosirte; Charakteristik der wichtigsten Gesteins-Arten. Grundsätze zur Bestimmung des Alters der Gesteinsmassen. Charakteristik der geologischen Formationen. Geognostische Schilderung der Umgegend von Düsseldorf, nach von Dechen's Karte. Behandlung der schwierigeren Theile der Mineralogie.

Ezech.

5. Geschichte. 2 St. Geschichte des Mittelalters; die deutsche wurde ausführlicher vorgetragen, die der andern wichtigern Staaten mehr übersichtlich behandelt. Den Wiederholungen der Schüler diente als Grundlage das größere Handbuch von Pütz. Honigsheim.

6. Geographie. 1 St. Allgemeine mathematisch-physische Einleitung, physische und politische Geographie von Afrika, Amerika, Australien. In den Ferien Uebungen im Kartenzeichnen. Schauenburg.

7. Deutsch. 3 St. Lectüre aus Mager's Lesebuch III.; angeknüpft wurden grammatische Besprechungen, Erklärung von Wortbegriffen, Homonymen, Synonymen, wichtigeren Figuren und Tropen. Erläuterungen über Versbau und Dichtungsarten. Gedichte epischen und lyrischen Inhalts von Schiller und Uhland wurden erklärt, memorirt und vorgetragen. Prosaische Vorträge, Uebungen im Disponiren. Monatliche freie Arbeiten. Schauenburg.

8. Latein. 4 St. Anfangs in zwei, dann in einer wöchentlichen Stunde wurde die Moduslehre nach Siberti durchgenommen und durch mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus Spieß (für Tertia) eingeübt. In den übrigen Stunden wurden abwechselnd Cäsar und Ovid's Metamorphosen gelesen; aus jenem bell. Gall. lib. V. vom 10. Capitel an bis zum Schlusse erklärt und retrovertirt, aus diesem IV, 411—562 (Sno und Athamas), VI, 313—400 (die lycischen Bauern), VIII, 611—224 (Philemon und Baucis), 842—878 (Mestra) und 879—884, so wie IX, 1—97 (Achelus und Hercules) übersetzt und etwa 50 Verse auswendig gelernt. Alle 14 Tage wurde ein Pensum aus Spieß eingeliefert. Erlernen von Vocabeln aus Wiggert. Honigsheim.

9. Französisch. 4 St. Aus der Sammlung von Noël et de la Place wurde in zwei wöchentlichen Stunden ein großer Theil der prosaischen und poetischen Stücke übersetzt, retrovertirt und zum Theil auswendig gelernt. Häufiges Extemporiren. Die beiden andern Stunden wurden besonders auf die Einübung der Grammatik verwandt; speciell durchgenommen wurden aus Plötz II die Abschnitte 9 und 10 und die betreffenden Uebungsstücke aus demselben Buche, so wie aus Probst Uebungsbuche mündlich und schriftlich übersetzt. Außerdem wurden wöchentlich aus dem voc. syst. v. Plötz anderthalb Seiten Vocabeln auswendig gelernt und deren Gebrauch durch Uebersetzung und Retrovertiren der „Dialogues“ veranschaulicht. Alle 14 Tage ein Pensum. Kellner.

10. Englisch. 3 St. Aus Franklin's Selbstbiographie wurden in zwei wöchentlichen Lehrstunden Chap. 6—10 gelesen, in englischer Sprache erklärt und von den Schülern frei wiedererzählt. In der dritten Stunde wurde die Grammatik nach Fölsing II. bis auf die Lehre vom Tempus und Modus durchgenommen und an den entsprechenden Uebungsstücken eingeübt. Aus Banes' syst. voc. wurden alle Woche zwei Seiten Vocabeln auswendig gelernt und praktisch angewandt. Alle 14 Tage ein Pensum. Kellner.

11. Zeichnen. 2 St. a) Unter-Secunda. Wintersemester. Linearzeichnen von Cycloiden, Epicycloiden, Hypocycloiden; die ersten Elemente der Verzahnungen der Räder; Projectionszeichnen von Linien, Flächen und Körpern in

verschiedenen Lagen zu den Projectionsebenen, an der Schultafel vorconstruirt. Abwechselnd Freihandzeichnen nach Vorlegeblättern.

Sommersemester. Linearzeichnen der verschiedenen Schrauben und Räder, an der Schultafel vorconstruirt; abwechselnd Freihandzeichnen.

b) Ober=Secunda (für Schüler, welche ein Jahr in Secunda sitzen.) Wintersemester. Linearzeichnen. Perspective, Fortsetzung des Projectionszeichnens der verschiedenen Räder, sowie anderer Maschinentheile und Angabe der Schattenlinien; abwechselnd Freihandzeichnen.

Sommersemester. Fortsetzung des perspectivischen und Projectionszeichnens.

Conrad.

12. Gesang. 2 St., § Sexta.

Erk.

Prima. (Cursus 2 Jahre). Ordinarius: Dr. Schauenburg.

1. Religionslehre. a. Für die katholischen Schüler 2 St. Gottes Dasein, Einheit und Dreipersönlichkeit. Erschaffung, Sündenfall, Erlösung und Heiligung des Menschen. Kirchengeschichte von der Reformation bis auf die gegenwärtige Zeit. Fuß.

b. Für die evangelischen Schüler. 2 St. Erklärung des Römerbriefs, Grundzüge der christlichen Sittenlehre. Herbst.

2. Mathematik. 3—4 St. Allgemeine Eigenschaften der Gleichungen. Entwicklung der Cardan'schen Formel und der trigonometrischen Formeln für die Gleichungen des dritten Grades. Gräffesche Methode zur Auflösung der Gleichungen höherer Grade. Directe Auflösung der Gleichungen vom 4. Grade durch die Ampère'sche Formel. Auflösung der numerischen Gleichungen von höheren Graden mit einer Unbekannten durch Factoren=Zerlegung des Absolutgliedes und die Newton'sche Näherungsformel. Kettenbrüche und Theilbruchreihen. Anwendungen auf die Auflösung von Gleichungen, Wurzelausziehung und Berechnung der Logarithmen. Permutationen, Combinationen und Variationen. Elemente der Wahrscheinlichkeitsrechnung. — Lage- und Größebeziehungen von Ebenen und geraden Linien im Raume. Von den Ecken, den Kanten und den Neigungswinkeln. Die regelmäßigen Körper. Inhaltsbestimmung der Parallelepiped, Prismen, Pyramiden. Entwicklung und Anwendung der allgemeinen Formel für den Inhalt des Prismatoids. Bestimmung des Inhalts der runden Körper, der geraden Cylinder und Kegels, der Kugel und Kugelabschnitte, sowie Oberflächenberechnung derselben. Lehrsätze in Bezug auf den Schwerpunkt und Symmetriepunkt. Berechnung des Inhalts und der Oberfläche der Rotationskörper. Anfangsgründe der darstellenden Geometrie. Sphärische Trigonometrie mit verschiedenen Anwendungen, namentlich auf mathematische Geographie.

Heinen.

3. Naturlehre. a. Physik. 3—4 St. Magnetismus. Experimentale und mathematische Begründung seiner Gesetze. Elektrizität durch Reibung und

Vertheilung. Die verschiedenen Elektrometer, Galvanismus. Das Versteds'sche so wie die Ohm'schen und Faraday'schen Gesetze. Atmosphärische und organische Elektrizität. Thermo-Elektrizität. Wirkung elektrischer Ströme auf einander. Inductionsercheinungen von elektrischen Leitern und Magneten und Reciprocität derselben. Elektromagnetismus, Magneto-Elektrizität. Das elektrische Licht in verschiedenen verdünnten Gasen; die bezüglichen prismatischen Fluorescenz- und magnetischen Erscheinungen. Diamagnetismus. Heinen.

b. Chemie. 2 St. Die Metalle der Erden und alkalischen Erden und die schweren Metalle nebst den wichtigern Verbindungen, mit fester Berücksichtigung der Technologie.

2 St. Praktische Arbeiten im Laboratorium: Anfertigung von Präparaten, Wiederholung der Reactionen, leichtere qualitative Analysen.

In Folge der Vergrößerung und der neuen Einrichtung des Laboratoriums kann jetzt nicht nur eine größere Schülerzahl mit Bequemlichkeit an dem praktischen Unterrichte Theil nehmen, sondern die Arbeiten selbst, namentlich die Anfertigung chemischer Präparate, gewinnen auch an Ausdehnung. Dargestellt wurden in dem Laufe des Jahres unter Andern: Reines kohlen-saures Natron, Schwefelbarium, salpetersaurer Baryt, salpetersaurer Strontian, essig-saurer Kalk, Chlormagnesium, Eisenvitriol, oxal-saures Eisenoxyd, Stickstoff-eisen, Manganchlorin, übermangan-saures Kali, Chromoxyd, Schwefelchrom, Chromgelb, Chromsäure, schwefel-saures Kobaltoxydul, Zinnoxydul, Zinnchlorid, Zinnsäure, Chlorantimon, Schwefelantimon, Schlippe'sches Salz, Antimonzinnober, Bleisuperoxyd, salpeter-saures Bleioxyd, reines Kupfer, reiner Kupfervitriol, Kupferoxyd, Bremer Grün, metallisches Wismuth, Platinchlorid, Bor-säure, Schleimsäure, Stammer.

4. Geschichte. 2 St. Neuere Geschichte von Maximilian I. bis auf den Regierungsantritt Friedrich's des Großen. Zu den Wiederholungen diente den Schülern das Handbuch von Pütz. Außerdem wurden im Sommer einzelne Theile der alten Geschichte wiederholt. Honigsheim.

5. Geographie. 1 St. Mathematisch-physische Geographie, dann allgemeine Wiederholung. Schauenburg.

6. Deutsch. 3 St. Kurze Darstellung der Entwicklung der deutschen Literatur in der älteren Zeit, unter Mittheilung der nöthigen Proben durch den Lehrer. Genaueres über Klopstock, Lessing, Herder. Lectüre des Nibelungenliedes in nhd. Uebersetzung, Erklärung Klopstock'scher Oden und ausgewählter Abschnitte aus dem Messias. Lectüre von Herder's Eid und einigen Lessing'schen Dramen. Einzelne Oden und Abschnitte größerer Werke wurden memorirt und vorgetragen, mündliche prosaische Uebungen an den Vortrag angeschlossen. Monatliche freie Arbeiten s. u. Schauenburg.

7. Latein. 3 St. Das 7. Buch von Caes. de bell. Gall. wurde ganz übersezt und zum Theile auch memorirt; nach Oestern Cic. pro lege Manil. Cap. 1—16; 3 Capitel davon wurden auswendig gelernt. — Virg. Aen. lib. II; auch hiervon wurden etwas über 100 Verse auswendig gelernt. Einzelne Oden des

Horaz. — Während des Winters wurden auch dann und wann größere Stücke aus Spieß zur Befestigung der Kenntnisse in der Formenlehre und Syntax als Pensa bearbeitet. Honigsheim.

8. Französisch. 4 St. Bezüglich der Lectüre wurden die einzelnen Schriftsteller in dieser, wie in der englischen Sprache ein jeder eine Woche lang (7 St.) nach Maßgabe der jeder Sprache zugewiesenen Lehrstunden gelesen. Demnach wurde im Französischen aus Guizot *histoire de la civilisation française en Europe* die beiden letzten Leçons, so wie *Méropé par Voltaire* und *Les Etourdis ou le mort supposé* par Andrieux gelesen, in französischer Sprache erklärt und zum Theil von den Schülern memorirt. Außerdem wurde ein großer Theil der prosaischen und poetischen Abschnitte aus Herrig und Burguy, *la France littéraire* gelesen und an die Verfasser biographische und literarhistorische Notizen angeknüpft. Viele der Abschnitte wurden cursorisch, andere statarisch zur Repetition der französischen Syntax gelesen. Häufiges Extemporiren. Uebersetzung der ersten Hälfte des 4. Buches von Schiller's 30jährigem Kriege. Alle Woche wurden zwei Seiten aus Plötz' *voc. syst.* auswendig gelernt und praktisch angewendet; alle 4 Wochen ein Aufsatz geliefert und vom Lehrer corrigirt. Die Themata s. u. Uellner.

9. Englisch. 3 St. In derselben Weise wie im Französischen wurden ausgewählte Stücke aus Washington Irving's *Sketchbook*, so wie ein Theil von Shakespeare's *Macbeth* gelesen und in englischer Sprache erklärt; erstere wurden in englischer Sprache wiederholt. Außerdem wurden viele poetische und prosaische Abschnitte aus Herrig's, *British classical Authors*, gelesen, grammatisch und sachlich erklärt, und an dieselben literarhistorische Notizen über die Verfasser angeknüpft. Ferner wurde die erste Hälfte des XV. Buches von Schiller's 30jährigem Kriege mündlich übersezt. Alle 8 Tage wurden 2 Seiten aus Bones' *syst. vocabulary* auswendig gelernt und alle 4 Wochen ein Aufsatz geliefert und vom Lehrer corrigirt. Extemporalien. Die Themata s. u. Uellner.

10. Zeichnen. 3 St. a. Unter-Prima. Linearzeichnen. Die architektonischen Säulenordnungen (2 St.). Freihandzeichnen nach Vorlegeblättern, befähigte Schüler nach Holz- und Gypsmodellen (1 St.).

b. Ober-Prima Linearzeichnen. Geometrische Schattenlehre, Fortsetzung des architektonischen und Maschinen-Zeichnens (2 St.).

Freihandzeichnen (wie W.-S. 1 St.).

Conrad.

Gesang. (2 St.), s. Septa.

Erk.

Gymnastische Uebungen.

Mit der Uebersiedelung in das neue Schulgebäude ist auch der seit langer Zeit gehegte Wunsch, einen eigenen Turnplatz zu besitzen, in Erfüllung gegangen, indem die städtische Behörde mit aner kennenswerther Liberalität für die Einrich-

tung des geräumigen Platzes bei der Anstalt zu diesem Zwecke die Anschaffung aller der Geräthe und Gerüste genehmigt hat, die jetzt in Folge höherer Bestimmung zum Betriebe der Gymnastik erforderlich sind. Mit Ausnahme einer ganz kleinen Zahl, die in Folge körperlicher Gebrechen dispensirt werden mußten, haben sämtliche Schüler an den Turnübungen Theil genommen. Ein besonderer Nachdruck wurde unter diesen letzteren auf die sog. Freiübungen gelegt, um alle Glieder des Körpers, auch die der schwächeren Schüler, in harmonischer Weise zu kräftigen und zugleich für den künftigen Militärdienst vorzubereiten. Es schlossen sich an diese die übrigen Rüst- sowie Marsch- und Evolutionsübungen; erstere wurden hauptsächlich von dem Turnlehrer der Anstalt, Herrn Dr. Uellner, unter Mitbeaufsichtigung der Herren Erk und Wolf, und in Verbindung mit einem in der Central-Turnanstalt zu Berlin ausgebildeten Unteroffizier der Königl. preuß. Armee geleitet, letztere von diesem allein. Auf solche Weise hat der Betrieb der Gymnastik in dem verflossenen Sommer einen regen Aufschwung genommen, und wir dürfen hoffen, daß auch die Schwierigkeiten, welche die Unebenheit und Schattenlosigkeit des Terrains den Übungen zur Zeit noch entgegensetzen, durch die Fürsorge der städtischen Behörde ehestens beseitigt sein werden. Die erstere war Schuld, wenn die Marsch- und Freiübungen nicht in dem Umfange, wie zu wünschen gewesen wäre, angestellt werden konnten, und bei der starken Abschüssigkeit des Terrains in seinem östlichen Theile, wo die Gerüste stehen, wegen des bei einfallendem Regen sich dort ansammelnden Wassers auch die Rüstübungen manchmal unterbleiben mußten. Die Ebenung und Ausfüllung des Platzes ist daher ein Bedürfnis, für welches eine baldige Abhülfe — und wir hoffen zur Schonung der Gerüste noch vor Eintritt der nassen Jahreszeit — sicherlich zu erwarten steht.

Nicht minder zuversichtlich aber dürfen die Freunde der Schule mit uns auch eine baldige Erfüllung des Wunsches sich versprechen, daß auf dem nach 3 Himmelsrichtungen freien Platze ein Laubdach zum Schutze gegen die brennenden Sonnenstrahlen geschaffen werde; zeigen doch schon die herrlichen Alleen unserer Gartenstadt, wie sehr und wie gern die städtische Behörde für solche Zwecke Sorge trägt! —

Themata.

zu den freien schriftlichen Arbeiten.

A. Deutsch.

In Prima:

1. Wohlthätig ist des Feuers Macht. 2. Die Alten ehre, die Jungen lehre, die Weisen frage, die Narren ertrage. 3. Das Grab im Busento, von Platen, in die Nibelungenstrophe übertragen. 4. Inhaltsbericht über den ersten Theil des Nibelungenliedes. 5. Der Charakter Rüdigers der makelloseste im Nibelungenliede. 6. Was führte den Verfall des Ritterthumes im Mittelalter herbei? 7. Erläuterung der Ode „Wingolf“ von Klopstock. 8. Schön ist, Mutter Natur, deiner Erfindung Pracht auf die Fluren verstreut, schöner ein froh' Gesicht, das

den großen Gedanken deiner Schöpfung noch einmal denkt. 9. Arbeit ist des Blutes Balsam, Arbeit ist der Tugend Quell. 10. Thue das Gute und wirf's in's Meer; weiß es der Fisch nicht, weiß es der Herr.

In Secunda:

11. Ueber die Kugelgestalt der Erde. 2. Antwort auf den Brief eines dem Turnen abgencigten Freundes. 3. Der Todtentanz, nach Göthe, als Erzählung des Thürmers. 4. Frisch gewagt ist halb gewonnen; als Ehrie. 5. Müßiggang ist aller Laster Anfang, ebenso. 6. Ueber die Mittel der Zeitmessung. 7. Ueber die Waffen verschiedener Zeiten und Völker. 8. Der Gastfreund des Jbykus meldet den Angehörigen des Sängers dessen Tod. 9. Rede Carl Martells an seine Krieger vor der Schlacht gegen die Araber. 10. Metrische Uebertragung einer Stelle aus Ovids Metamorphosen.

B. Französisch.

1. Mort de Socrate. 2. Sur le style d'après Buffon., 3. Traduction de la guerre de trente ans par Schiller. 4. Sujet de Merope, tragédie par Voltaire. 5. Sujet de la comédie „Les étourdis“ par Andrieux. (Clausurarbeit). 6. Guillaume Tell. 7. 'Autobiographie de Benjamin Franklin, traduction. 8. La prospérité fait naître les amis, l'adversité les éprouve, oder als Wahsthema les voyages sont instructifs. 9. Les Cimbres et les Teutons. 10. Quelles sont les différentes phases que la révolution d'Angleterre a parcourues.

C. Englisch.

1. A translation from Schiller's thirty years' war. 2. The maid of Orleans. 3. Alfred the Great. 4. Translation. 5. A theme at the choice of the pupils. 6. Speech of William the Conqueror before the battle of Hastings. 7. Translation. 8. The battle of Leipzig. 9. The first Expedition of the Perses against Greece. Außerdem 10. ein längeres Extemporale als Clausurarbeit.

Aufgaben zu den schriftlichen Prüfungsarbeiten der Abiturienten zu Michaelis 1861.

1. a. Begriff und Nothwendigkeit der Gnade (kath.).
b. Entstehung der Augsburger Confession und ihre Wichtigkeit für die Lehre der evangelischen Kirche (evang.).
2. Thue das Gute und wirf's ins Meer;
Weiß es der Fisch nicht, weiß es der Herr.
3. Les Cimbres et les Teutons.
4. Uebersetzung in's Englische.
5. Das Chrom und seine Verbindungen, Vergleichung derselben mit denen

des Eisens und Mangans. — Aufgabe: Wie viel doppelt-chromsaures Kali wie viel Schwefelsäure von der Zusammensetzung $SO^2 + 5 HO$ und wie viel absoluter Alkohol sind erforderlich, um 2 Pfund Chromkalisalun darzustellen, wenn man annimmt, daß aller Sauerstoff zur Bildung von Aldehyd verwandt wird? (Cr = 26, 5; K = 39, 2.)

6. Ueber die Intensität des Lichtes.

7. *) a. Auf einem Kreisdurchmesser sind in den Entfernungen a und b vom Mittelpunkte zwei Punkte A und B gegeben; einen Punkt auf der Peripherie zu suchen, für welchen die Differenz der Quadrate der Entfernungen von A und B einem gegebenen Quadrate d gleich ist. b) Die Oberfläche und den Inhalt des Rotationskörpers zu berechnen, welcher entsteht, wenn man ein regelmäßiges Sechseck von der Seite a um eine in seiner Ebene befindliche Axe um 360° dreht. c. In jedem Dreiecke ist

$$\cotg. \frac{A}{2} + \cotg. \frac{B}{2} + \cotg. \frac{C}{2} = \cotg. \frac{A}{2} \cotg. \frac{B}{2} \cotg. \frac{C}{2}$$

d. Den Werth des periodischen Kettenbruches

$$\frac{1}{1 + \frac{1}{2 + \frac{1}{1 + 1}}}$$

zu berechnen und den entstehenden Wurzelwerth wieder in einen Kettenbruch zu verwandeln.

a. Was ist die Gleichung einer der großen Axe einer Ellipse parallel gezogenen geraden Linie, welche durch den Durchschnittspunkt zweier an die Ellipse gelegten Tangenten geht, wenn die Berührungspunkte auf der letztern gegeben sind? — β Man soll den Inhalt eines Antiobelisken berechnen, dessen Grundflächen Quadrate sind, von welchen das obere, auf das untere projicirt, mit seinen Ecken in die Mitten der Seiten desselben fällt, wenn die Höhe des Antiobelisken h und die Seite seiner untern Grundfläche a ist? γ . Die Grenze von $(1 + x) \frac{1}{x}$ für ein abnehmendes x zu finden. — δ . Die kubische Gleichung $x^3 - 5x - 3 = 0$ zu lösen. e. Das Differenzial von $\lambda \cotg. x$ zu finden.

Als neues Schulbuch wurde mit Genehmigung der Behörde in den 3 untern Klassen eingeführt: Deutsches Lesebuch von Hopf und Paulsiet.

*) Die von der Behörde ausgewählten Aufgaben sind a, b, c, d; die übrigen $\alpha, \beta, \gamma, \delta, \epsilon$ gehören zu den derselben ebenfalls vorgelegten und sind von den Abiturienten als überzählige in der gesetzlichen Frist bearbeitet worden.

Uebersichts- über die Vertheilung

Lehrer.	Prima.	Secunda.	Tertia.
Dr. Seinen, Director.	Mathematik 1 Physik 7.	Physik 2.	
Dr. Schauenburg, Oberlehrer, Ordinarius von I.	Deutsch 3. Geographie 1.	Deutsch 3. Geographie 1.	Deutsch 3. Latein 5.
Dr. Honigsheim, Oberlehrer, Ordinarius von II.	Geschichte 2. Latein 3.	Geschichte 2. Latein 4.	Geschichte 2.
Dr. Stammer, ordentlicher Lehrer, Ordinarius von III.	Chemie 4.	Chemie 2. Mathematik 5.	Mathematik incl. praktisches Rechnen 6.
Dr. Hellner, ordentlicher Lehrer, Ordinarius von IV.	Französisch 4. Englisch 3.	Französisch 4. Englisch 3.	
Dr. Czoch, ordentlicher Lehrer.		Geologie und Geognose 2.	Mineralogie und präpab. Physik 2. Geographie 2.
Dr. Witz, ordentlicher Lehrer, Ordinarius von V.			Französisch 4. Englisch 4.
Erst, ordentlicher Lehrer, Ordinarius von VI.	Gesang sämtlicher Schüler in 2 Abtheil. A. mit 2, B. mit 1 Stdn.		
Fuß, Katholik, katholischer Religionslehrer.	Religionslehre 2.	Religionslehre 2.	Religions-
Dr. Geröf, Prediger, evangel. Religionslehrer.	Religionslehre 2.	Religionslehre 2.	Religions-
Conrad, Professor, Zeichenlehrer.	Zeichnen 3.	Zeichnen 2.	Zeichnen 2.
Doff, provvis. Zeichenlehrer.	Freihandzeichnen zur freiwilligen Theilnahme für die Schüler von I., II., III. 2 Stdn.		

Tafel des Unterrichts.

Quarta.	Quinta.	Sexta.	Zeit der Sectionen jedes Lehrers.
			9.
	Latein 5.		21.
Deutsch 3.		Latein 8.	23.
Mathematik incl. praktisches Rechnen 6.			23.
Geschichte 3. Latein 5.	(Turnen sämtlicher Schüler 4, für die Borturner außerdem noch 2 Stdn.)		22. (6.)
Zoologie und Botanik 2. Geographie 2.	Zoologie und Botanik 2. Rechnen 4.	Rechnen 5.	21.
Französisch 5.	Französisch 7.		20.
Schreiben 1.	Schreiben 2. Deutsch 4. Geographie und Geschichte 3.	Schreiben 4. Deutsch 4. Geographie 2.	23.
lehre 2.	Religionslehre 3 Stdn.		9.
lehre 2.	Religionslehre 3 Stdn.		9.
			7.
Zeichnen 2.	Zeichnen 2.	Zeichnen 2.	8.

II. Chronik der Schule.

Verfügungen der vorgesetzten hohen Behörden:

A. Von dem K. Ministerium der geistlichen Unterrichts- und Medicinal Angelegenheiten:

1., unter den 16. Nov. Aufforderung zu einem Berichte über den katholischen Gottesdienst an der hiesigen Anstalt. — 2. Unter dem 28. Jan.: „Schülern, welche früher nicht am lateinischen Unterrichte Theil genommen oder bei der Kürze der Zeit in der lateinischen Sprache noch nicht die reglementsmäßigen Kenntnisse erreicht haben, wird in den nächsten fünf Jahren, also bis zum Schlusse des Schuljahres 1865, die Berechtigung zum einjährigen Militärdienste in dem Falle zugestanden, wenn dieselben nach absolvirtem zweijährigen Cursus der Secunda ein Zeugniß der Reife für Prima in den übrigen Lehr-Objecten erlangt haben.“ — 3. Unter dem 16. Mai. Bei den Abiturienten, welche sich der militärischen Laufbahn widmen, darf das Prädicat der Reife nicht durch die Rücksicht auf den erwählten Beruf motivirt werden.“ — 4. Vom 26. Juni: Bekanntmachung über die Theilnahme an dem Cursus der Central-Turnanstalt zu Berlin von Civil-Eltern und Aufforderung zu einem bezüglichen Berichte. — 5. Unter dem 24. Aug. Aufforderung zu einer Zusammenstellung von Notizen über die historischen Verhältnisse der Anstalt.

B. Von dem K. Provinzial-Schul-Collegium zu Coblenz:

1. (14. Sept.). Ueber die Abfassung des Protokolls bei der mündlichen Abiturienten-Prüfung. — 2. (15. Sept.). Warnung gegen ungehörige Nachsicht bei der Versetzung nach Secunda und nach Prima. — 3. (17. Sept.) Genehmigung der Einführung des deutschen Lesebuchs von Hopf und Paulsiet in den untern Classen. — 4. (8. Oct.). Empfehlung der akustischen Apparate des Orgelbauers Lange zu Berlin. — 5. (18. Oct.). Aufforderung zu einem Berichte über die Frequenz der Classen mit Rücksicht auf das für jede vorgeschriebene Maximum. — 6. (18. Oct.). Mittheilung der unter dem 22. Jan. 1836 und 31. Mai 1856 für die Gymnasien erlassenen Verfügung, betreffend die Ausschließung von Schülern von der Anstalt. — 7. (20. Oct.). Ueber die für die Theilnahme der Schüler am Katechumenen- und Confirmanden-Unterrichte zu treffenden Einrichtungen. — 8. (9. Nov.). Ueber die Einrichtung einer bedeckten Turnhalle unter Mittheilung von verschiedenen Plänen. — 9. (9. Nov.). Die Anschaffung von Fahnen wird den höheren Schulen empfohlen. (Vergl. das vorn S. 5 über das Einweihungsfest Berichtete.) — 10. (28. Nov.). Mittheilung der Verordnung des K. Ministeriums das Innern und der Polizei vom 8. April 1825, nach welcher es den Besitzern und Vorstehern von Leihbibliotheken unbedingt untersagt ist, Bücher an Schüler verabfolgen zu lassen. — 11. (14. Nov.). Mittheilungen von Personalien über einige Schulmänner, welche eine Anstellung in der Rheinprovinz wünschen. — 12. (4. Dez.). Die Einrichtung eines eigenen Turnplatzes bei der Anstalt wird empfohlen. — 13. (13. Sept. und 18. Oct.). Vor der Aufnahme eines von dem Gymnasium zu Saarbrücken, sowie eines von

der Realschule zu Cöln ausgewiesenen namhaft gemachten Schülers wird gewarnt. — 14. (3. Jan.) Ueber die Betheiligung der Schule bei der Landestrauer wegen des Todes Friedrich Wilhelm IV. — 15. (20. Febr.) Verordnung wegen des von dem Lehrer-Collegium Sr. Majestät König Wilhelm I. zu leistenden Dienst-eides. — 16. Ueber die Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät. — 17. (23. Febr.) Allgemeine Disciplinar-Bestimmungen und Gesetze bedürfen der Genehmigung des R. Provinzial-Schul-Collegiums. — 18. (12. März.) Ueber den Beitritt neuer Lehrer zur allgemeinen Wittwenkasse. — 19. (12. April). Die für den katholischen Gottesdienst an der Anstalt getroffenen Einrichtungen haben durch Ministerial-Rescript vom 3. April die Genehmigung erhalten. — 20. (26. April.) Auf eine von dem Bildhauer Seifert zu Coblenz angefertigte Büste Sr. Majestät des Königs wird aufmerksam gemacht. — 21. (14. Juni). In jedem, einem Schüler, sei es für den Militärdienst oder zu einem andern besondern Zwecke auszustellenden Schulzeugnisse ist anzugeben, 1. in welcher Klasse der Schüler sitzt oder zuletzt gesessen hat und wie lange; 2. ob er bei Gymnasien den griechischen, bei Realschulen den lateinischen Unterricht seiner Klasse genossen hat; 3) in wiefern sein Betragen, sein Fleiß und seine Fortschritte den Anforderungen der Schule und der Klasse entsprochen haben. — 21. (25. Juni). Mittheilung von Verfügungen des R. Kriegsministeriums vom 4. April 1860 und vom 28. Mai 1861, nach welcher Aspiranten auf den Militär-Verwaltungsdienst das Zeugniß der Reife für die Prima eines Gymnasiums oder einer Realschule beizubringen haben und ihnen, falls sie wenigstens ein Jahr lang diese Klasse mit Erfolg besucht haben, eine besondere Berücksichtigung in Aussicht gestellt wird, nachdem sie durch Eintritt in den Militärdienst und Ablegung des Zahlmeister-Examens sich das Anrecht zum Eintritt in den Militär-Verwaltungsdienst erworben haben. — C. Von dem erzbischöflichen General-Vicariat zu Cöln — 15. Okt. — Mittheilung, daß Herr Caplan Fuß von der Marppfarre an die Andreaspfarre versetzt sei, um demselben die Beibehaltung der Religionslehrerstelle an der Anstalt zu ermöglichen.

Nachdem am 8. Oktober die Anmeldung und Prüfung der aufzunehmenden Schüler im alten Schulgebäude und am 11. dess. M. die Einweihung des neuen Statt gefunden hatte, begann am folgenden Tage in letztem der Unterricht. Am 14. beging die Anstalt in ahnungsvoller Stimmung die Vorfeier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV., bei welcher der ordentliche Lehrer, Herr Dr. Czsch die Festrede hielt. Nachdem das gefürchtete Ereigniß eingetreten war, versammelte der Berichterstatter die Lehrer und Schüler der Anstalt in der Aula, um durch eine Vergegenwärtigung dessen, was das Andenken an den in Gott ruhenden König für Mit- und Nachwelt zu einem gesegneten macht, dem Antheile der Schule an der allgemeinen Landestrauer einen Ausdruck zu geben. Sr. Majestät König Wilhelm I. leistete darauf in der Conferenz vom 26. Februar das Lehrer-Collegium den vorschriftsmäßigen Dienst-

eid, und am 21. März wurde in der Anstalt unter Theilnahme einer zahlreichen Versammlung aus allen Ständen die Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät mit Gesang und einer von dem ordentlichen Lehrer Dr. Wirtz gehaltenen Rede festlich begangen. Am 18. Juni versammelte der Berichterstatter die Schüler in der Aula und richtete an sie eine auf die Bedeutsamkeit des Tages bezügliche Ansprache. Zu einer lebendigen Vergegenwärtigung des denkwürdigen Ereignisses fertigte der Secundaner Möhlau einen Schlacht- und Uebersichtsplan in vergrößertem Maßstabe zum Aufhängen in der Klasse an.

Ueber die Feier des 18. October, siehe vorn S. 16.

Am 10. November beehrte der Oberpräsident der Rheinprovinz, Herr von Pommerehne die Anstalt mit einem Besuche und besichtigte die Räumlichkeiten derselben.

Die Wohlthätliche Stadtverordneten-Versammlung erklärte sich auf Grund eines Schreibens des K. Provinzial-Schul-Collegiums vom 26. Jan. in der Sitzung vom 9. April damit einverstanden, „daß bei Pensionirung von Lehrern der hiesigen Realschule deren Dienstzeit von jetzt ab nach §. 13 der Verordnung vom 28. Mai 1846, betreffend die Pensionirung von Lehrern an höhern Schulen, berechnet werde.“

Am 28. April war die Feier der ersten h. Communion der jüngeren katholischen Schüler der Anstalt, deren zwölf, nachdem sie in besonderen Stunden den erforderlichen Vorbereitungsunterricht von Herrn Caplan Fuß erhalten hatten, dieselbe in Gemeinschaft mit ihren ältern Mitschülern und den katholischen Lehrern empfangen.

Am 18. Juli fand unter dem Vorsitze des Provinzial-Schulraths Herrn Geheimrath Dr. Landfermann und im Beisein des Commissars des Curatoriums Herrn Dechanten Joesten das mündliche Examen nachbenannter Abiturienten Statt;

1. Albert Fischer, aus Düsseldorf, 17¼ Jahre alt, katholisch, 2 Jahre in Prima, 7 Jahre auf der Schule.

2. August Fischer, aus Düsseldorf, 20 Jahre alt, katholisch, 2 Jahre in Prima, 8½ auf der Schule.

3. Adolph Möhlau, aus Köln, 17 Jahre alt, evangelisch, 2 Jahre in Prima, 3 Jahre auf der Schule.

Sie erhielten sämmtlich das Zeugniß der Reife, Albert Fischer und Möhlau mit dem Prädicate „Gut“, August Fischer mit dem Prädicate „Genügend“. Der erste widmet sich dem Baufache, der zweite der Fabrication, der dritte dem Handelsstande. —

An die Stelle des verstorbenen Consistorialrathes B u d d e (s. Progr. vom vor. J.) wählte das Curatorium in der Sitzung vom 19. Juli den Herrn Pastor N a t o r p.

Am 6. August geleiteten schmerzlichst bewegt Lehrer und Schüler nebst vielen ehemaligen Zöglingen der Anstalt den nach längerem Krankenlager verschiedenen vormaligen Oberlehrer Herrn Joseph D u h r zur Ruhestätte. Er war, auch nachdem er ihrem Kreise nicht mehr angehörte, der Schule in innigster Theilnahme und treuester Liebe verbunden geblieben, wie er einst durch sein viel-

jähriges, hingebungsvolles und segensreiches Wirken für dieselbe sich den gerechtesten Anspruch auf ihre Dankbarkeit erworben hatte. Wir haben uns hierüber bereits bei seinem Ausscheiden aus dem Amte im Programme von 1857 S. 51 in gebührender Weise ausgesprochen, weshalb wir auf dasselbe, sowie rücksichtlich seiner frühern Lebensverhältnisse auf das Programm von 1841 S. 30 verweisen.

Die botanischen Excursionen fanden im Sommer wöchentlich einmal unter Leitung des Herrn Dr. Czsch statt und zwar in dem unter Königl. Verwaltung stehenden Theile des hiesigen Hofgartens, wozu Herr Garteninspektor Wehhe bereitwilligst die Erlaubniß erteilte. Auch wurden die Schüler zur Anlegung von Herbarien angehalten.

Am Silentium für die drei untern Klassen nahmen durchschnittlich 60 Schüler Theil.

Als Ordner haben sich einer löblichen Erwähnung würdig gezeigt: M ö h l a u und P e t e r s in I., S t e i n und J o s. B e r g e r in II., M ü s g e n und L i n d e r in III., M ö h l a u in IV., M ü l l e r und W e n k e r in V., K r e m e r und F e r r i e r in VI.

Eine für die Schülerbibliothek am 25ten März und den folgenden Tagen angestellte Sammlung ergab in I. 1 Thlr. 5 Sgr., in II. 5 Thlr. 5 Sgr., in III. 3 Thlr. 27 Sgr. 6 Pfg., in IV. 3 Thlr. 29 Sgr. 10 Pfg. in V. 2 Thlr. 23 Sgr. 6 Pfg., zusammen 17 Thlr. 10 Pfg. Dazu kamen von dem abgehenden Secundaner Karl J ü s g e n 2 Thlr. und von dem ehemaligen evang. Religionslehrer der Anstalt, Herrn Pfarrer D r o s t e zu Berlin, 1 Thlr. Von dem Gesamtbestande, 20 Thlr. 10 Pfg., wurden 2 Thlr. 28 Sgr. 3 Pfg. nachträglich an die Schöpping'sche Buchhandlung bezahlt; für den Rest von 17 Thlr. 2 Sgr. 7 Pfg. sind die unten angeführten Werke angeschafft worden.

Ferien hatte die Anstalt: 1. im Herbst 34 Tage, vom 5. September bis 8. October. 2. Weihnachten 10 Tage, vom 24. Dezember bis 3. Januar. 3. Ostern und Pfingsten zusammen 25 Tage. Die Anmeldung und Prüfung neuer Schüler fand während der Ferien statt. Während der Herbstferien wurden von den Herren Dr. S c h a u e n b u r g und Dr. U e l l n e r 31 Schüler aus den untern Classen, welche sich zur Theilnahme gemeldet hatten, Morgens von 8-10 Uhr an den Wochentagen im alten Schullocale theils unterrichtet, theils in ihren Arbeiten beaufsichtigt.

III. Statistische Nachrichten.

Die Schülerzahl im Ganzen war 294, nämlich im Winter-Semester 284 davon 7 in I, 43 in II, 47 in III, 59 in IV, 63 in V, 65 in VI, im Sommer-Semester 259, davon 7 in I, 29 in II, 42 in III, 54 in IV, 61 in V, 66 in VI. Von der Gesamtzahl der Schüler waren 149 evangelischer, 121 katholischer Confession, 24 israelitischen Glaubens, 132 über 14 Jahr alt, 27 auswärtige. Aufgenommen wurden im Winter 60, im Sommer 10.

IV. Lehrmittel.

Es sind hinzugekommen:

1. Für Physik.

A. Durch Schenkung:

Der Primaner Albert Jung übergab bei seinem Abgange von der Schule dem Berichterstatter 10 Thlr., welche nebst dem aus frühern Geschenken der Schüler noch disponibeln Reste von 56 Thlr. 17 Sgr. (1. Progr. von 1860) für den Umbau einer Elektrirmaschine verwandt werden sollen.

B. Aus den etatsmäßigen Schulmitteln:

Babinet's Goniometer; Kreis von 8" Durchmesser mit versilberter Theilung und Vorrichtung zur Beobachtung des Spectrums — von Hempel in Paris. Arbeitendes Modell eines Morse'schen Telegraphen von Kaiser und Schmidt in Berlin. Ein elektrisches Thermometer nach Rieß und ein Apparat für Vertheilungs-Electricität nach demselben von Jessel in Cöln. Apparate für die Total-Reflexion des Lichts in einem Wasserstrahl und Maximum- und Minimum-Thermometer von Etter in Bonn. Durchschnitts-Modell und äußere Ansicht einer calorischen Maschine von Meidinger. Notirender Apparat mit 3 Röhren für elekt. Fluorescenz; 2 Röhren für magnetische Einwirkung auf elektr. Licht; Röhren zu prismatisch-elekt. Versuchen, ein Thermometer zum Gefrieren des Wassers im luftleeren Raume von Geisler in Bonn. Einrichtung am Elektro-magneten zum Streichen von Stahlstäben.

2. Für Chemie.

In dem neuen Laboratorium wurden eingerichtet: 2 große Arbeitstische mit Schränken und Schubladen für 15 Schüler, ein Arbeitstisch für den Lehrer, ein Sandbad nebst Trockenraum, durch Schiebfenster abgeschlossen, ein geschlossener Arbeitsraum, ein bedeckter Arbeitsraum im Freien, ein Regensfaß, Pumpe nebst Reservoir, ein Schmelzofen, ein Flammofen, ein Ofen nebst Sandkapelle, ein Lattengestell für Retorten und Kolben. Ferner erhielt das Laboratorium:

A. Durch Schenkung:

Von der städtischen Behörde: Plan und Beschreibung des Laboratoriums der Königl. Akademie der Wissenschaften zu München. — Von Herrn Schorn dahier: Einige Platten aus gebranntem Thon. — Von Herrn Seifensabrikanten Cremer: Ein Einsatz Gewichte. — Von Herrn Schmolz in Solingen: Eine Ziegelzange und eine Scheere. — Von dem Sekundaner E. Kirdorf ein Deckel aus Pappe über die Wage.

B. Durch Ankauf:

Hoffmann's chemische Tabellen; 2 Vertheilungsröhren, 2 Quetschhähne, 1 Dzd. Reagierkelche, 6 kleine Porzellanschalen, Cylindergläser, Kautschukröhren, 2 Kautschukklappen u. s. w.

3. Für Naturgeschichte.

Durch Schenkung:

Von Herrn Kaufmann Wiesenbach in Texas die Haut einer daselbst vorkom-

menden Klapperschlangen-Art. Von Herrn Lehrer C r u m b a c h hier selbst eine Anzahl verschiedener Naturalien und zwar ein Eberzahn, mehrere Schildkrötenschaalen, ein fossiler Hai fischzahn, eine Krabben schaa le, eine Gruppe See eicheln (Balanus), ein Sepienknochen, einige Conchylie n, zwei See sterne, mehrere Bryozoen, vier Poly parien und einige Mineralien. Von Herrn Dr. A n d r a e, Dozent an der Uni versität in Bonn, ein Stück kry stallisirte Schlacke, dem Melilith nahe verwandt, und ein Stück Jaspis. Von Herrn Dr. K r a u ß in Darmstadt ein großes und mehrere kleine Skelette, eine Anzahl Schädel und andere Skeletttheile des Men schen, das Skelett eines ganz jungen Wolfes und eines Bussard, und Exemplare der beiden im Menschen vorkommenden Bandwurm - Arten (Taenia solium und Bothryocephalus latus). Von Herrn Dr. N ä g e l e hier selbst eine Abbildung des menschlichen Skeletts für den Schulgebrauch. Von Herrn Apotheker B u c h h o l z hier selbst ein unterirdisch wachsender Pilz (Elaphomyces granulatus) und eine Anzahl Krebssteine; von dem Berichterstatter einige Fischabdrücke in Braunkohle.

Von Schülern der Anstalt: ein Salamander und eine Blindschleiche, gesammelt auf einer von Herrn Dr. Schauenburg mit mehreren Schülern der obern Klassen unter nommenen Excursion. Von J u n g (abgegangen aus I.) ein Süßwasser schwamm (Spongilla fluviatilis); von S i m o n s (II.) ein Calamitenstück in Schieferthon und ein Ammouit aus dem Grünsande von Essen; von E r t (II.) ein Turritit; von S i e b e l (II.) einige fossile Conchylie n und ein fossiler Fischwirbelknochen; von E g e r (abge gangen aus II.) ein rother Eisenquarzkry stall aus dem Geschiebe bei Christiania; von M o r r e t (III.) eine Kokosnuß; von D u a c k (IV.) ein Päckchen Rohseide; von den Quintanern M u s o u l, C r a m e r und F r o i t z h e i m eine Anzahl Fadenwürmer (Gordiaceen); endlich von P a h l (VI.) ein altes menschlicher Unterkiefer, gefunden hier selbst in der Düffel.

4. Für Geographie.

A. Durch Ankauf:

Wandkarten für den Unterricht in der mathematischen Geographie von W e g e l.

B. Durch Schenkung:

Eine von dem Quartaner Theodor J a n s s e n angefertigte große Wandkarte, das Reich Alexanders des Großen darstellend, so wie eine kleinere vom Niederrhein. — Eine größere Wandkarte von Griechenland, von dem Tertianer W i e g m a n n angefertigt, eine kleinere desselben Landes, so wie eine von Central - Amerika von dem abgegangenen Quartaner L. K l e m m. — Eine Karte von Afrika, von dem Quartaner W e n k e r und eine der vereinigten Staaten von dem Quintaner F r o i t z h e i m gefertigt.

5. Für den Zeichenunterricht.

60 Kry stallformen neke zum Anfertigen von Kry stallmodellen von Dr. K e n n o t t.

6. Zur Schulbibliothek.

A. Durch Schenkung:

Von dem hohen königlichen Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und

Medizinal-Angelegenheiten: Nees ab Esenbeck, genera plant. flor. Germ., fase. XXXI. — Von Herrn Dr. Weber hier selbst: Harting, das Mikroskop, übersetzt von Theile. — Von Herrn Landgerichtsaffessor Aders hier selbst: Manzoni, i promessi sposi. — Von dem Director der Viller Sternwarte, Herrn Dr. Luther: Jean Paul's sämtliche Werke. — Von dem Herrn Buchhändler Heuse, in Neuwied die in seinem Verlag erschienenen Gesangwerkchen: „Borussia," von L. Doetsch und „Deutsche Gesänge" von R. W. Steinhausen.

B. Durch Ankauf.

Müller, kosmische Physik in 2 Abtheilungen. — Weisbach, Grundlehren der Analysis. Das Ingenieurs Taschenbuch, 3te. Auflage. — Pohlke, darstellende Geometrie, 1ste. Abthlg. mit 10 Tafeln. — Kulp, Lehrbuch der Experimentalphysik, 1ster. Band. — Wolfgang Menzel, die letzten 120 Jahre der Weltgeschichte, 6 Bde. — Lacomblet, Archiv für die Geschichte des Niederrheins, Bd. III. Hft. 2. —

Als Fortsetzungen:

Humboldt's Kosmos, 4ter Band. — Krönig, Fortschritte der Physik 14ter Jahrgang (redigirt von Hagen) 2 Theile. — Poggendorff's Annalen der Physik und Chemie 1860 u. 1861. — Kolbe, Handwörterbuch der Chemie, Bd. 7. Liefg. 6-8 und Bd 8, Liefg. 1-4. — Weisbach, Ingenieur-Mechanik, Liefg. 13-15, (Schluß). — Rudolph, deutsche Stilübungen, 4tes Bändchen (Schluß) — Stiehl, Centralblatt für die Unterrichtsverwaltung. 1861.

Aus dem Leseverein der Schule: Ausland, 1860-1861. Magazin für die Literatur des Auslandes 1860-1861. — Herrig, Archiv für die neuern Sprachen 1860-1861. — Neumann (jetzt von Koner redigirt), Zeitschrift für die allgemeine Erdkunde, 1860-1861. — Grunert's Archiv 1860-1861.

7. Zur Schülerbibliothek.

A. Durch Schenkung:

Von einigen Schülern der untern Classen: Mehrere kleinere Erzählungen von Hoffmann und Meritz, Campe's Robinson, Dufel Tom's Schicksale, bearbeitet von Schasler, die Ilias, übersetzt von Zauper.

B. Durch Ankauf:

Briefe über Humboldt's Kosmos, 4. Theil, 2. Abth. — Franz Otto, die Buschjäger. — Andersen's Märchen (illustriert). — W. D. v. Horn, die Spinnstube 1859 und 1860, je 2 Exemplare. — Kane, ein Weltfahrer. — Hoffmann, aus allen Zonen. — 11 Erzählungen von Horn, meistens geschichtlichen Inhalts. — Außerdem einige Erzählungen aus der Jugendbibliothek von Meritz und Einiges von Conscience.

8. Zu den Schulbüchern für unbemittelte Schüler.

Durch Schenkung:

Von dem Berichterstatfter 6 gebundene Exemplare von „Thieme's neuem vollständigem kritischem Wörterbuche der englischen und deutschen Sprache. Leipzig bei Mayer. — Von dem Verleger Herrn R. Müller in Hamm: Je 4 Exem-

plare des deutschen Lesebuches von Hopf und Paulstet für die Klassen Sexta, Quinta und Quarta.

Für alle erwähnten Geschenke sprechen wir hiermit im Namen der Anstalt unsern aufrichtigsten Dank aus.

V. Unterricht für Handwerker.

Der unentgeltliche Unterricht für Gesellen und Lehrlinge aus dem Handwerkerstande fand in folgender Weise statt:

1. Sonntags, von 9—12 Uhr, Zeichnen in 3 getrennten Classen, die obere im neuen Realschulgebäude, die beiden unteren im alten. Lehrer: die Herren Professor Conrad, Maler Holthausen und Maler Kost. Schülerzahl bei Herrn Conrad im Wintersemester 57, im Sommersemester 60; bei Herrn Holthausen 63 im Winter, 50 im Sommer, bei Herrn Kost 85 im Winter, 69 im Sommer.

2. An Wochentagen im alten Schulgebäude während des Winters in 3 getrennten Classen, jede mit 4 Stunden wöchentlich, von Abends 6—8 Uhr:

I. Classe — 18 Schüler. — Erklärung gemeinnütziger Schriften. Geschäftsaufsätze. Übungen im bürgerlichen Rechnen und Berechnen von häufig in der Technik vorkommenden Formeln. Lehrer: Herr Dré. Anfänge der Geometrie. Lehrer: Herr Adolf.

II. Classe. — 34 Schüler — Lesen, Rechnen, Orthographie, Dictiren von Anzeigen, Quittungen u. a. — Lehrer: Dré.

III. Classe — 38 Schüler. — Kopf- und Tafelrechnen, Schreiben und Lesen. Lehrer: Herr Adolf.

Um Ostern fand eine öffentliche Prüfung statt, zu welcher die königlichen und städtischen Behörden und die hiesigen Handwerksmeister eingeladen waren.

Uebersicht der öffentlichen Prüfung

in der Aula der Realschule.

Dienstag den 3. September:

Vormittags von 8—12 Uhr.

Prima	{	Latein. Honigsheim.	Secunda.	{	Geschichte. Honigsheim.
		Physik. Heinen.			Chemie. Stammer.
		Französisch. Uellner.			Englisch. Uellner.

Nachmittags von 3—6 Uhr.

Tertia.	{	Latein. Schauenburg.	Quarta.	{	Geschichte. Uellner.
		Mathematik. Stammer.			Mathematik. Stammer.
		Englisch. Wirk.			Geographie. Tzech.

Mittwoch den 4. September:

Vormittags von 8—12 Uhr.

Quinta.	{	Naturgeschichte. Tzech.	Sexta.	{	Rechnen. Tzech.
		Deutsch. Erk.			Latein. Honigsheim.
		Französisch. Wirk.			Geographie. Erk.

Nachmittags um 3 Uhr:

Redeübung.

Gesang: Die Kapelle, von L. Uhlend, comp. von C. Kreuzer.

Böllert, VI. Der heilige Martin, von J. D. Falk.

Ansou, V. Ein Friedhofsbesuch, von J. N. Vogl.

Möhlau, II. Abendgebet, Ghafel von Fr. Rüdert.

Schöller, II. Mort de Jeanne d'Arc, par Cas. Delavigne.

Jung, II. The doge's speech before his execution, by Byron.

Gesang: Im Walde, von J. Grob, comp. von L. Erk.

Dallmeyer, VI. Die Zwerge, von B. Strauß.

Lepel, V. Das Feuer im Walde, von Chr. Hölth.

Möhlau, IV. Der Liebe Dauer, von F. Freiligrath.

Kramer, III. Die Tanne, von F. Freiligrath.

Senden, III. L'Italie et Rome, par St. Victor.

Gesang: Abendlied von G ö t h e , nach Ruhlau mehrstimmig von Fr. Erk.
 Leutze, VI. Die Schatzgräber, von G. A. Bürger.
 Rinna, VI. Der Schmied von Solingen, von D. F. Gruppe.
 Bender, IV. Heldenwunsch, von J. F. Castelli.
 Hagedorn, IV. Frobens Aufopferung, von Minding.
 Grosse, III. Das Lied vom Feldmarschall, von E. M. Arndt.

Gesang: Herr Ulrich, Text und Melodie von Hoffmann
 von Fallersleben, mehrstimmig von L. Erk.
 Rodeck, V. Widher, von W. Müller.
 Berlin, IV. L'aveugle et le perclus, par Florian.
 Möhlau, I. Eloge de Corneille. (Eigene Arbeit).

Abschiedsrede des Abiturienten Albert Fischer, über das Thema:
 In deiner Brust sind deines Schicksals Sterne.

Schlusswort des Directors und Entlassung der Abiturienten.

Gesang: Heilig ist die Jugendzeit, von L. Uhland, nach C. Kreuzer
 mehrstimmig von Fr. Erk.

Nach dem Schlussgesange versammeln sich die Schüler in ihren Klassen, um
 ihre Zeugnisse zu empfangen und über ihre Versetzungsfähigkeit in höhere Klassen
 das Nähere zu vernehmen.

Montag, den 7. October, Morgens von 8 Uhr an, Prüfung der bedingt
 versetzten Schüler.

Dienstag, den 8. October, Morgens von 8 Uhr an Anmeldung, von 10
 Uhr an Prüfung der neu aufzunehmenden Schüler, welche sich zu dem Ende mit
 Zeugnissen ihrer bisherigen Lehrer zu versehen und wo möglich in Begleitung ihrer
 Eltern oder deren Stellvertreter einzufinden haben. Am folgenden Tage, Morgens
 8 Uhr, Wiederanfang des Unterrichts.

Der Director Dr. Heinen.

Vortrag: Bericht über die Verhandlungen der Versammlung der
 Lehrer, VI. Die Schulpflicht, von O. W. Richter.
 Rinn, VI. Der Schied von Solingen, von D. H. Gruppe.
 Wenzel, IV. Schenkung, von J. H. Hoffmann.
 Gager, IV. Große Aufhebung von Wenzel.
 Wenzel, III. Das Kind vom Schenker, von O. W. Richter.
 Vortrag: Der Herr, Zeit und Wille von H. J. J. J.
 von G. J. J. J., Bestimmung von J. G. J.
 Wenzel, V. Richter, von O. W. Richter.
 Berlin, IV. L. Wenzel et de Paris, par Florian.
 Wenzel, I. Höhe der Coraille, (Eigene Arbeit).
 Wenzel, über die Bestimmung der Richter, über das Bestimmung.
 In einer Zeit sind keine Schritte gemacht.
 Schlusswort des Directors und Vizepräsidenten.
 Vortrag: Zeit ist die Zukunft, von F. H. J. J., nach O. W. Richter.
 Bestimmung von J. G. J.

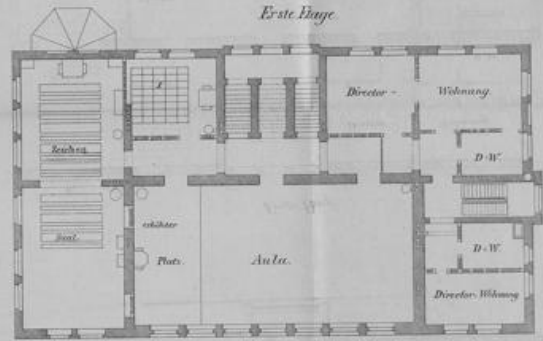
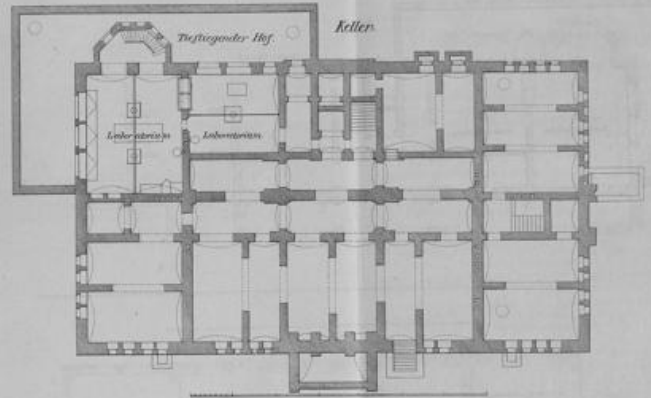
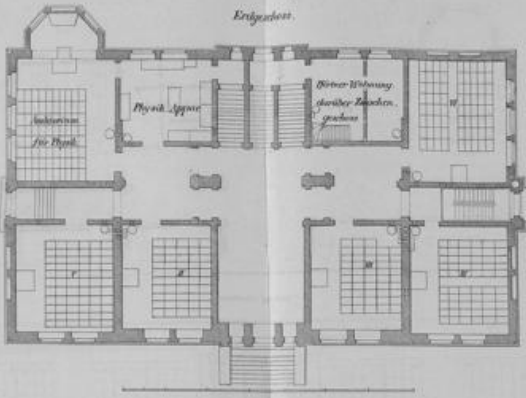
Nach dem Schlusswort verabschiedete sich die Versammlung in ihren Klassen um
 ihre Bestimmung zu empfangen und über ihre Bestimmung in ihren Klassen
 das Weitere zu beschließen.

Montag, den 7. October, Morgens von 8 Uhr an, Prüfung der Bestimmung
 der ersten Klasse.
 Dienstag, den 8. October, Morgens von 8 Uhr an, Prüfung, von 10
 Uhr an Prüfung der neu aufgenommenen Schüler, welche sich zu dem Ende mit
 Bestimmung ihrer bisherigen Lehrer zu versehen und wo möglich in Verbindung ihrer
 Eltern oder deren Stellvertreter einzutreten haben. Am folgenden Tage, Morgens
 8 Uhr, Bestimmung der Unterstufe.

Der Director Dr. Stein.

1844
 1845
 1846
 1847
 1848
 1849
 1850

LANDES-
UND STADT-
BIBLIOTHEK
DÜSSELDORF



LEHRS-
UND STADT-
BIBLIOTHEK
DRESDEN

LEHRS-
UND STADT-
BIBLIOTHEK
DRESDEN

LANDES-
UND STADT-
BIBLIOTHEK
DÜSSELDORF

